Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 1. August 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 181.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Schweinezüchter-Dynastie.

New York 1. Aug. Kürzlich hieß es in einer Kabeldepesche, die Ex-Königin Natalie von Serbien sei im Begriff, in den Pariser Gerichtshöfen einen Proceß gegen den von ihn geschiedenen Ex-König Milan anzustrengen, um 2,500,000 Francs ihres Geldes wiederzuerlangen, die er mitvergeudet hat. Leider ist Milan gegenwärtig ein Herr von Habenichts, und zwar hat er nicht blos keinen Besitz mehr, sondern er ermangelt auch der vortheilhaften Eigenschaften seiner Vorfahren, welche die Obrenowitsch-Dynastie gründeten, die ja noch jetzt durch den jungen König Alexander auf den serbischen Thron vertreten ist. Seine Vorfahren verstanden es vor Allem, zu sparen, und in den Zeiten Miloschs und Michels wurde diese Dynastie als die wohlhabendste auf der Balkan-Halbinsel betrachtet, während sie jetzt die ärmste in ganz Europa ist, d. h. gar kein Privatvermögen hat.

Der alte Milosch, ein einfacher Schweinezüchter, gab, nachdem er zum Herrscher von Serbien gewählt worden war und die Unabhängigkeit seines Landes auf dem Schlachtfeld von Takovo errungen hatte, keineswegs seine landwirthschaftlichen Geschäfte auf, sondern er befaßte sich auch auf dem Throne noch mit dem Züchten und Verkaufen von Schweinen — dem vorwiegenden serbischen Handelszweig. Nur ließ er sich bestimmen, nicht mehr persönlich den Händler zu spielen, sondern sich mit der stillen Theilhaberschaft an einer großen Schweineverkaufs-Firma zu begnügen.

Das Geschäft ging außerordentlich gut, und die Volksüberlieferung bewahrt noch die Erinnerung an die „colossalen Mengen Gold", welche aus dem Ausland kamen und für Milosch bestimmt waren. Außerdem gab es unter Miloschs Herrschaft keinen Unterschied zwischen den Privateinkünften des Fürsten und denjenegen des Staates. Die Besteuerung reichte hin, den noch an die Türkei zu entrichtenden Tribut zu zahlen und die allgemeinen Regierungskosten zu decken. Und die Staatsdomänen, die Wälder und die Donau-Fischereigründe wurden ausschließlich zum Besten Miloschs ausgebeutet, welcher seinem Sohne Michel ein Vermögen von mehr als $4,000,000 hinterließ.

Michel folgte dem Beispiel seines Vaters nicht. Er widmete sich ausschließlich Regierungsgeschäften. Doch erhielt er wenigstens sein Vermögen unangebrochen, obgleich er an seinem Hof großen Luxus entfaltete und bedeutende Summen auf die materielle und geistige Entwicklung des Landes verwendete. Als Michel 1868 im Togschedec-Park ermordet wurde, hinterließ er keine legitimen Kinder; seine Erben waren seine älteste Schwester und zwei Neffen von einer anderen Schwester. Der junge Milan, welcher damals in einer Pariser Hochschule studirte, wurde der Nachfolger Michels. Er besaß in Rumänien ein Gut, das etwa $100,000 werth war, und die Regenten bewogen die Erben Michels zu einem Uebereinkommen, wonach diese einen großen Theil ihres Erbes an den neuen Fürsten abtraten; sie erhielten dafür Vergütung in Gestalt von Staatspensionen. So lebt z. B. noch jetzt in Wien ein Herr Welimir Todorowitsch, ein natürlicher Sohn Michels; demselben wurden damals 30,000 Dukaten für das Gut Nego in Rumänien bewilligt. Bei seiner Thronbesteigung stand Milan ein Privatvermögen von $1,000,000 zu Gebote; außerdem belief sich seine Civilliste auf $240,000 das Jahr — eine enorme Summe für ein so kleines Land. Aber 1877, beim Beginn des russisch-türkischen Krieges, verkaufte Milan seinen Grundbesitz und brachte das Geld rasch durch — und der Rest ist Schuld und Schande.

Indirecte Entrechtung der Neger.

New Orleans, 1. Aug. Die Wahlregistrirung im Staate Mississippi ergibt, daß die Bestimmung in der neuen Staatsverfassung betreffs vorauszuzahlender Wahlsteuern thatsächlich die gewünschte Wirkung, nämlich die Verminderung des Negervotums, gehabt hat. Man berechnet, daß sich im Ganzen eine Mehrheit von 54,000 stimmberechtigten Weißen herausstellen wird. Mehr als drei Viertel der Neger haben es abgelehnt, sich registriren zu lassen oder die Wahlsteuer zu bezahlen. Also selbst ohne die genannte Bildungsprobe ist eine Mehrheit der Weißen „gesichert". Letztere erleiden durch die Wahlsteuer nur einen Verlust von etwa 8 Procent Stimmen.

Goldsensation.

Richmond, Va., 1. August. Aus Montgomery-County, N. C., wird berichtet, daß dort abermals ein reicher Goldfund in nächster Nähe des Uwharrieflusses gemacht worden ist. Man entdeckte, daß zwei oder drei Eingeborene des Countys etwa 4 Quarts Goldkörner im Besitz hatten, und daß sie ihre Nächte stets außer Hause zuzubringen pflegten. Sie wurden beobachtet, und es stellte sich heraus, daß sie eine sehr reiche Goldmine bearbeiteten, und zwar auf dem Landstück, welches kürzlich von Senator Spooner von Wisconsin und dessen Theilhabern angekauft worden war. Man telegraphirte an Hrn. Spooner, und die Arbeit an der Mine mußte eingestellt werden.

Das neue Hudson-Tunnel.

New York, 1. Aug. Das vielbesprochene Tunnel unter dem Hudson, welches New York und Jersey City verbinden soll, nähert sich rasch der Vollendung. Die Gesellschaft hat die verschiedenen Bahncompagnien, deren Linien in Jersey City einmünden, in Kenntniß gesetzt, daß sie bald Beförderung durch das Tunnel werde übernehmen können. Sie erwartet, daß sie in 3 Monaten das erste Einzelgeleise in Betrieb haben wird.

Die Uhr zeigte es an.

New York, 1. August. Vor etwa 2 Wochen rannte ein Passagierzug auf der Erie-Bahn unweit der Grenze von Pennsylvanien in einen Frachtzug, und einige Passagiere wurden verletzt. Niemand konnte die Ursache des Unfalls aufklären, und die Angestellten beider Züge betheuerten, daß sie nicht den geringsten Fehler gemacht hätten. Das Verhör einer Menge Zeugen konnte kein Licht in die Geschichte bringen. Jetzt endlich ist die Geschichte auf die einfachste Weise erklärt. Der Abtheilungssuperintendent besuchte die Unglücksstätte, und sein Blick fiel auch auf den Rangirthurm, welcher bei dem Zusammenprall der beiden Züge einen solchen Stoß erhalten hatte, daß die darin befindlichen Männer glaubten, er sei aus dem Fundamente gerissen worden und werde zusammenstürzen.

Der Superintendent bemerkte, daß die Uhr in dem Thurme stehen geblieben war, und ermittelte, daß sie durch den Zusammenstoß zum Stillstand kam. Die Uhr zeigte aber, daß der Passagierzug genau 2½ Minuten vor der planmäßigen Zeit jene Stelle passirt hatte. Der Schaffner dieses Zuges hatte also eine der wichtigsten, strengsten Regeln verletzt. Er wurde sofort entlassen.

Auf krummen Wegen.

Pittsburg, 1. Aug. Jefferson D. May, ein Mulatte, welcher früher in Beaufort, S. C., Postmeister und 1884 Delegat der republikanischen Nationalconvention war, ist hier festgenommen worden unter der Anschuldigung, aus einem Kosthause eine feine Taschenuhr nebst Kette gestohlen zu haben. Er schickte das gestohlene Eigenthum an eine Frau Josie Lamb in St. Louis, die es indeß auf ein Telegramm von der hiesigen Polizei hin wieder herausgegeben hat. May hat ein Geständniß abgelegt.

Die verbotenen Robbenschlag-Gründe.

San Francisco, 1. August. Das „Chronicle" läßt sich aus Ounalaska berichten, daß die Befehlshaber der verschiedenen Kreuzerboote in der Behringssee dieselbe in vier Districte getheilt haben, welche abpatrouillirt werden, um die herumsegelnden Schiffe vorerst nur in aller Form zu warnen. Man glaubt, daß letztere, nachdem sie einmal die nöthige gesetzliche Warnung erhalten haben, wirklich die Behringssee verlassen werden; da jedoch etwa die Hälfte dieser Schiffe bis jetzt die Gelegenheit vermieben hat, ihnen die gesetzliche Benachrichtigung zuzustellen, so befürchtet man, daß doch dieser oder jener rücksichtslose Capitän seine Beute machen und dann rechtzeitig verschwinden werde.

Am 12. Juli griff der Bundesdampfer „Rush" ein Boot auf, das 6 Mann von der Walfang-Barke „Herriman" enthielt. Die Leute waren während eines Nebels von diesem Schiff abgekommen und waren schon in Folge von Hunger und Erkältung beinahe todt.

Feuerwehrstrike.

Seattle, Wash., 1. Aug. Sämmtliche Mitglieder des Feuerwehr-Departments werden heute Abend abdanken. Dieser Beschluß wurde dadurch hervorgerufen, daß der „Kostenbeschränkungs-Ausschuß" des Stadtraths zu Gunsten einer Gehaltsbeschneidung für die Feuerwehr berichtete. Dieselbe soll am 15. August in Kraft treten. Gestern haben sich die Feuerwehrleute in einem Circular an das Publikum gewandt.

Die Achtstundenfrage.

Omaha, Nebr., 1. Aug. Unsere Accidenzdruckereibesitzer pfeifen auf das neue Achtstunden-Arbeitsgesetz, welches heute in Kraft trat.

Nur die kleineren Geschäfte ließen sich darauf ein. In den anderen striken die Angestellten und die Bude ist geschlossen.

Angekommene Dampfer.

New York: „Columbia" und „Fürst Bismarck" von Hamburg.

Liverpool: „Umbria" von New York; „Michigan" von Boston.

London: „Thingvalla" und „Westernland" von New York in Sicht.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wolkiger Himmel und Regen; die Winde schlagen westlich um; beständige Temperatur. Am Sonntag ein wenig kühler und im Allgemeinen schön.

Ausland.

Streit wegen Hasenjagden.

London, 1. Aug. Zwischen den Kohlengräbern in der Grafschaft Derbyshire und den reichen Edelleuten, welche dortherum ihre Güter haben, ist ein lebhafter Streit im Gange. Die Kohlengräber beanspruchen das Recht, Hasen und Kaninchen zu eigenem Verbrauch zu jagen, und die Edelleute wollen sie daran verhindern. Eine Anzahl Kohlengräber wird jetzt wegen Wilderei und Angriffs auf die Jagdhüter processirt. In einem Kampfe auf dem Gute des Herzogs von Devonshire wurden drei Jagdhüter bös zugerichtet und mußten weggetragen werden. Die Wilderei wird in den Land-Districten immer allgemeiner.

Hermann Rasters Leiche.

Berlin, 1. Aug. Der Leichnam des im Kurplatz „Weißer Hirsch" zu Dresden verstorbenen deutsch-amerikanischen Journalisten Hermann Raster ist von hier in Begleitung der Familie nach Bremen abgegangen, von wo sie heute nach Chicago weiterbefördert werden wird.

Expedition nach Spitzbergen.

Berlin, 1. Aug. Der Prinz von Urach hat mit dem Grafen Seepelin, Professor Bauer und Anderen mit dem Dampfer „Amelia" eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung der hochnordischen Insel Spitzbergen angetreten. Ersterer gehört einer katholischen Grafenlinie von Württemberg an und ist bekannt durch seinen starken Hang für die Wissenschaften einerseits und durch seine Abneigung gegen den Ballsaal und das Treiben des Hofes andererseits. Die Expedition will die Insel so gründlich durchforschen, wie es die Witterung gestattet, und womöglich eine ständige Station dort anlegen.

Schon jetzt Ehecandidat?

Wien, 1. Aug. Der Königsjunge von Serbien, Alexander, ist am Mittwoch in Kiew, Rußland, angekommen und an der Grenze des Gouvernements Moskau vom Großfürsten Sergius empfangen worden. In Moskau wurde ihm ein großes Mahl im Kreml gegeben. Morgen wird er in Peterhof sein; der Zar und die Großfürsten werden am Bahnhof mit dem augenkranken Jungen zusammentreffen und mit ihm nach dem kaiserlichen Palais fahren, wo er von der Zarin und den Großfürstinnen empfangen werden wird. Das Prinzchen wird mit größerer Herzlichkeit behandelt, als sie dem deutschen Kaiser bei seinem Besuch in Rußland zutheil wurde. Vielleicht wird ihm, ehe es nach Serbien zurückkehrt, auch die Hand einer russischen Großfürstin zugesagt. Auf die Zustimmung des weiblichen Theiles kommt es dabei am allerwenigsten an, wenn einmal der Zar will, — und nach der Heirath läßt man die russischen Prinzessinnen gewöhnlich leben, wie es ihnen beliebt.

Brand auf einem Dampfer.

London, 1. Aug. Der britische Dampfer „Angolica", von Cardiff nach den Mittelmeer-Häfen bestimmt, kehrte in brennendem Zustand nach seinem Ausfahrtsplatze zurück. Drei Mitglieder der Mannschaft kamen in dem Brande um.

Kriegte einen Korb.

London, 1. Aug. Wie man hört, hat der auf Besuch nach England gekommene Prinz von Neapel, der italienische Thronfolger, von der Prinzeß Maud von Wales, welcher er mit Anträgen gekommen war, einen beschämenden Korb gekriegt. Maud gilt als die hübscheste der drei Töchter des Prinzen von Wales und hat sehr angenehme und einnehmende Manieren. Die Art aber, wie sie den Heirathsantrag des Prinzen zurückwies, soll eine für diesen sehr empfindliche und für die wenigen Zeugen des Gespräches sehr amüsante gewesen sein.

Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß der Prinz von Neapel von einer hohen Teutonin einen Korb bekommen hat. Vor etwa einem Jahre machte er der Schwester des deutschen Kaisers, der jungen Prinzeß Margaretha von Preußen, den Hof. Der Kaiser selbst war einer Verbindung Beider nicht abgeneigt; aber die Prinzessin zeigte eine unbezwingliche Abneigung gegen den Prinzen von Neapel und wollte durchaus nichts mit ihm zu thun haben. Sie wurde dabei von ihrer Mutter, der Kaiserin Friedrich, unterstützt. Der Italienerprinz scheint nun einmal im Norden keine Sympathie zu finden (sollte dies mit seinem bekannten Knoblauchsgeruch zusammenhängen?) und wird sich wohl eine Gemahlin bei einem südlichen Fürstenhaus holen müssen.

Französische Sensationsmeierei.

Paris, 1. Aug. Hiesige Blätter lassen sich aus Berlin telegraphiren, daß der deutsche Kaiser während seiner jüngsten Fahrt auf dem Hohenzollern furchtbar betrunken gewesen sei, daß er einen Leutenant geschlagen und dieser sich wegen der Schande erschossen habe, daß er von einem Matrosen niedergeworfen sei, und daß er allmälig dem Morphiumlaster erliege.

Von Haien bedroht.

Paris, 1. Aug. Unter den Badegästen des adriatischen Meeres und der Riviera ist eine förmliche Panik ausgebrochen, weil ungewöhnlich viele Haie jene Gewässer unsicher machen. Schon vielfach sind Badende von Haien gefaßt und getödtet worden. Da große Belohnungen auf das Erlegen der Haie gesetzt sind, so wenden Fischer viele Zeit hierauf, aber bis jetzt erfolglos.

Das große Schweizerfest.

Bern, 1. Aug. Die Feier des 600-jährigen Geburtstages der Schweizer Eidgenossenschaft hat begonnen. In allen Kantonen wird das Fest enthusiastisch begangen. Besonders allgemein ist die Theilnahme der Bevölkerung an den Feierlichkeiten in Genf — abgesehen von hiesiger Stadt.

Hier, in dem Sitz der Bundesregierung, sind die umfassendsten Vorbereitungen für das Fest getroffen worden. Alles ist auf's Großartigste geschmückt.

Verhängnißvolle Explosion.

Corunna, Spanien, 1. Aug. In einer Feuerwerkskörper-Fabrik dahier erfolgte aus unbekannter Ursache eine Explosion, bei welcher 6 Personen getödtet und viele andere verletzt wurden.

Der kleine O'Leary todt.

Georg Ofenloch wieder verhaftet.

Der 16jährige Georg Ofenloch von No. 480 Larrabee Str. wurde im Laufe des heutigen Vormittags wieder verhaftet, da gegen 4 Uhr in der Frühe der No. 1248 N. Robey Str. wohnhafte kleine Patrick O'Leary verstorben ist, den Ofenloch gestern zu überfahren das Unglück hatte.

Wie sich unsere Leser entsinnen werden, lauten die Aussagen der Zeugen, welche dem Unglück beiwohnten, so günstig für den Verhafteten, daß dieser zweifellos von den Coronersgeschworenen freigesprochen werden wird.

Im Dienst betrunken.

Ein total betrunkener Briefträger, dessen Name, wie sich später herausstellte, F. N. Lawrence ist, schwankte heute früh an der Süd Clark nahe der Van Buren Str., dem Postgebäude zu.

Da der Mann nicht im Stande war, auf den Füßen zu stehen und zudem noch einen großen, mit Briefen gefüllten Postsack trug, so wurde er auf Veranlassung von einigen Bürgern verhaftet.

Die Briefschaften wurden nach der Postoffice spedirt und der Briefträger nach der Harrison Str. Station, wo er jetzt seinen Rausch ausschläft.

Noch ein Messerbold.

Während eines Streites an der Ecke von Portland Ave. und 24. Place stieß gestern Abend gegen 11 Uhr ein gewisser Wm. Young dem 16jährigen Rogers Owen ein Messer in den Leib. Der Verwundete wurde nach seiner Wohnung, 439 25. Str. geschafft, woselbst ein schleunigst herbeigerufener Arzt den Schnitt als äußerst gefährlich bezeichnete. Young wurde in eine Zelle der Polizeistation an der 22. Str. gesteckt.

Von einem Balken erschlagen.

Der 56 Jahre alte, verheirathete John Mullens, von No. 2959 S. Halsted Str., wurde gestern Nachmittag von einem plötzlichen Tode ereilt. Er war in dem Schlachthause von Swift & Co. beschäftigt und, während dort einige Zimmerleute einen Balken nach dem zweiten Stockwerk zogen, glitt der letztere aus dem Seil, in dem er hing, und stürzte herab. Mullens wurde am Kopfe getroffen und augenblicklich getödtet.

Tödtlich verletzt.

In einem Anfall von epileptischen Krämpfen fiel der 39jährige Arbeiter J. P. Anderson heute Morgen in dem Güterbahnhof der Milwaukee & St. Paul-Bahn auf Grove Island so unglücklich mit dem Kopfe auf eine Eisenbahnschiene, daß er sich die Hirnschale einschlug und nach dem Alexianer-Hospital übergeführt werden mußte. Der Verwundete wohnt an der Milton Ave., nahe der Oak Str.

Telegraphische Notizen.

— Das Tagebuch Moltkes wird in einzelnen Abschriften in einer illustrirten Wochenschrift erscheinen.

— Durch schlagende Wetter wurden in der Karlsglück-Grube in Westphalen am Freitag 6 Personen getödtet.

— Die im nächsten Jahre in Genua stattfindende 400jährige Columbusfeier wird mit einer amerikanischen Ausstellung verbunden sein, deren Schutzpatron und Ehrenpräsident der König von Italien sein wird.

— Der volle Umfang der an der „Deutschen Bank" zu Berlin verübten Betrügereien ist den Bankbeamten selbst noch nicht bekannt. Die Directoren und der Verwaltungsrath haben beschlossen, auf alles Einkommen aus der Bank für das laufende Jahr zu verzichten.

— Präsident Harrison hat heute eine Proclamation erlassen, durch welche die Handelsgegenseitigkeit zwischen den Ver. Staaten und San Domingo verkündet wird.

— Unter den Tausenden von Arbeitern an der Westküste von Neufundland ist durch die Schließung der Hummer-Einmachereien eine vollständige Hungersnoth ausgebrochen.

— Aus Atchison, Kans., wird berichtet: Fünf Hilfssheriffs geriethen mit sieben Fischern, resp. Fisch-Wilddieben, von Beau Lake in Kampf; es wurden ungefähr 20 Schüsse gewechselt, und einer der Fischer soll erschossen worden sein.

— Auf dem Dampfer „Elm City" von New Haven, Conn., brach nächtlicher Weile als derselbe mit 1300 Ausflüglern von New York abgefahren war und sich auf dem halben Wege nach Bridgeport befand, Feuer aus und verursachte allgemeine Angst. Aber es passirte nichts weiter, außer den unvermeidlichen Ohnmachtsanfällen. Die Kaltblütigkeit der Schiffsofficiere war eine bewundernswerthe.

— Abermals ist eine schlimme Eisenbahnkatastrophe aus dem Staate Ohio zu verzeichnen. Unweit Bellaire entgleiste ein Passagierzug auf der Bellaire-, Janesville- und Cincinnati-Bahn an einer Biegung, und obwohl die Passagiere unmittelbar vor der Entgleisung davor gewarnt wurden, sich von ihren Sitzen zu entfernen, drängten sich viele nach den Wagenthüren und wurden in einen Graben geschleudert. 14 Personen wurden erheblich verletzt, darunter 4 schwer und einer tödtlich.

Dem Criminal-Gericht überwiesen.

Drei unverbesserliche Taugenichtse vor Gericht.

Räuber, Einbrecher und Diebe.

Der 19jährige Straßenräuber John Sweeney hat von der ihm gestern von Richter Kersten eingeräumten Erlaubniß, die Zeugen beizubringen, bei welchen er sich zu jener Zeit, in welcher der Raub an Herrn L. Brock aus De Kalb, Ill., verübt wurde, aufgehalten habe, keinen Gebrauch gemacht.

Polizist Hyott begab sich zum Ueberflusse heute früh noch in die angeblichen Wohnungen dieser schattenhaften Zeugen, gewann indeß die Ueberzeugung, daß dieselben nur in der Phantasie Sweeney's existirten. Es würden ihn deren Aussagen auch kaum vor seinem Schicksal bewahrt haben, denn Herr Brock, wie auch ein gewisser Herr Moran, der unbeobachteter Zeuge des Verbrechens gewesen war, identificirten Sweeney auf's allerbestimmteste.

Ein weiterer Zeuge erklärte, daß Sweeney früher einmal in seine Gastwirthschaft eingebrochen sei, und daß er ihn für einen so gefährlichen Verbrecher halte, daß er ihn, falls er sein Local bei Tag oder Nacht betreten sollte, niederschießen würde.

Sweeney wurde unter $1200 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Joseph Bacigalupo, ein ebenfalls noch jugendlicher Vagabund, stand heute vor Richter Kersten unter der Anklage, der Christina Anderson von No. 250 O. Indiana Str. am Montag, den 20. v. M., $140 mittelst Einbruchs aus dem Koffer gestohlen zu haben. Das Verbrechen ist um so gemeiner, als Frau Anderson den Burschen aus purem Mitleid eine Zeitlang beköstigt und dieser seinen „Freitisch" dazu benutzt hat, um die Stelle ausfindig zu machen, wo seine Wohlthäterin ihre Ersparnisse verwahrte.

Heute versuchte er, alles zu leugnen, es stand ihm indeß das Zeugniß des Inspectors Schaack und der Geheimpolizisten Jacobs, Decelle und Loftus entgegen, welchen er das Geständniß abgelegt hatte, daß sein Freund Peter Mc Cormick das Geld gestohlen und mit ihm getheilt habe.

Auch dieser Dieb wurde dem Criminalgericht überantwortet.

Bacigalupo ist der „junge Mann", dessen Mißhandlung durch den Polizisten No. 2896, F. Mahoney, an anderer Stelle gemeldet wird und ein so verkommener und gefährlicher Bursche, daß der Polizist doch wohl kaum ohne Grund auf ihn losgeschlagen haben dürfte.

Heute Vormittag war an der Person des Verbrechers auch nicht die Spur einer Mißhandlung zu bemerken.

John Hardy, ein 16 Jahre alter Bursche, wurde heute dem Richter Lyon unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Er war gestern durch einen Polizisten festgenommen worden, nachdem er der No. 891 Laflin Str. wohnenden Frau A. Rowland eine Geldbörse gestohlen hatte. Letztere fand sich in seinem Besitz.

Der Bursche machte keinen Versuch, sich zu vertheidigen und wurde unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Frank Carpenter, jener berüchtiger Gauner, der sich als Gas-Inspector in das Haus des Ex-Aldermans Johnson, in der North Robey Str., eingeführt, daselbst mit größter Frechheit gestohlen hatte und schließlich nach einem lebhaften Kugelwechsel mit den ihn verfolgenden Polizisten verhaftet worden war, wurde heute von Richter Severson unter $2600 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Die Polizei hat noch fünfzehn weitere Anklagen gegen Carpenter in „petto."

Das Geheimniß beginnt sich zu klären.

John Lortz, welcher, wie berichtet, in einer Alley unseres Vorstädtchens Hegewisch mit einer Schußwunde in der Brust aufgefunden wurde, war gestern im Stande, eine Beschreibung seines Angreifers zu geben, und auf diese hin wurde später ein Landstreicher, Namens Thomas Connors, verhaftet. In seinem Besitz wurde ein langes Dolchmesser und ein Revolverreiniger gefunden, während, wie er angiebt, sich der Revolver selbst im Besitz eines Kameraden befindet, dessen Aufenthaltsort er sich jedoch weigert, anzugeben. Lortz ging zu Fuß, nachdem er angeschossen war, von Süd Chicago nach Hammond, Ind., von wo ihn der dortige Marschall nach hier zurück spedirte. Die Vermuthung der Polizei, daß der jetzt im County-Hospital Befindliche seine Verwundung bei einem Einbruchsversuch erhielt, muß somit hinfällig erscheinen.

Bischof Dubs in Todesgefahr.

Bischof R. Dubs von der „Evangelischen Gemeinschaft" entging gestern knapp dem Schicksal, überfahren zu werden. Er stieg an der Washington Str. von einem Kabelbahnwagen, ohne einen anderen zu bemerken, der in entgegengesetzter Richtung fuhr. Nur dadurch, daß Herr Dubs sich an den zweiten Wagen klammerte und sich eine Strecke weit mitschleifen ließ, bewahrte er sich vor schwerem Leibesschaden, wo nicht vor einem gräßlichen Tode.

* Der in der Blue Island Ave. wohnhafte Barbier Frank Guilka hat aus unbekannter Ursache seinem Leben durch eine Dosis Morphium ein Ende gemacht. Der Verstorbene war Mitglied der Plattdeutschen Gilde No. 1 und des Turnvereins „Voran".

Unnöthige Gewissensbisse.

Polizist Mitchells komisches Abenteuer.

Polizist Mitchell verlebte gestern Abend eine böse Viertelstunde. Er war in der Verfolgung eines Spitzbuben-Trios begriffen, das an der Ecke von Clinton und West Madison Str. ein Pferd nebst Buggy gestohlen hatte und in demselben davongefahren war. Mitchel bemerkte nun in der Clinton Str., zwischen Washington und Madison Str. ein Fuhrwerk, welches nach der ihm gegebenen Beschreibung das gestohlene war.

Er befahl den darin sitzenden Männern zu halten, doch diese hieben auf das Pferd ein und fuhren im Gallopp davon. Mitchell feuerte drei Schüsse hinter dem Gefährt her, doch ohne augenblicklichen Erfolg. Etwas später aber, als das Fuhrwerk in der dunklen Straße bereits verschwunden war, collidirte dasselbe mit einem Prellstein und stürzte um.

Jetzt wurde dem Polizisten bange, denn er war doch nicht recht sicher, ob das Gefährt überhaupt das gestohlene sei. Als nun gar ein Mann besinnungslos neben dem umgeworfenen Wagen liegen blieb, betheuerte er ein über das andere Mal, daß er den Mann nicht erschossen habe.

Letzterer wurde nach der Station gebracht, wo es sich herausstellte, daß er nicht durch einen Schuß verwundet war, sondern in Folge des Sturzes aus dem Buggy die Besinnung verloren hatte. Gleichzeitig entdeckte man, daß man in dem Gefangenen einen notorischen Dieb und Ex-Zuchthäusler erwischt und daß derselbe das Fuhrwerk, um welches es sich handelte, thatsächlich gestohlen hatte. Seine beiden Gefährten waren unverletzt entkommen. Mitchell, der noch kurz zuvor eine riesige Angst an den Tag gelegt hatte, war jetzt nicht wenig stolz auf seinen Fang. Das gestohlene Fuhrwerk gehört dem No. 220 Ohio Str. wohnenden J. A. Stanley.

Mitchells Gefangener, dessen Name William Kelly ist, wurde heute Vormittag unter $500 den Großgeschworenen überwiesen und obendrein noch um $100 bestraft.

Ein Unglücksfall zieht einen anderen nach sich.

John Klein tödtlich verletzt.

Der in der Bäcker-Herberge No. 87 Wells Str. logirende John Klein wurde gestern Abend an der Ecke der Franklin Str. durch einen westlich gehenden Straßenbahnwagen der Randolph Str.-Linie überfahren, wobei er ein Bein brach und einen Schädelbruch erlitt. Während der Patrolwagen der Central-Station sich auf dem Wege nach dem Schauplatz des Unglücks befand, collidirte er an der Ecke von Clark und Randolph Str. mit einem Haufen Baumaterial und wurde umgeworfen.

Die Pferde gingen durch und der Kutscher, welcher aus dem Gefährt geschleudert worden war, wurde gegen 300 Fuß weit geschleift. Er trug dabei schwere Verletzungen davon und wurde nach seiner Wohnung, No. 95 N. Campbell Str., geschafft. Klein war schon vorher in das County-Hospital gebracht worden.

Der eigene Sohn verdächtigt.

Frank Kominskis Ersparnisse.

Dem Zimmermann Frank Kominski, von 24 Fleetwood Str., wurden vor etwa zwei Wochen aus seiner Wohnung seine gesammten Ersparnisse in der Höhe von $500 gestohlen. Alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg, bis sich eines Tages der Kasten, welcher den Schatz enthalten, wieder auf seiner alten Stelle vorfand. Eine weitere Untersuchung ergab, daß der Behälter aufgebrochen und die Summe von $200 aus demselben entnommen sei.

Der Verdacht lenkte sich jetzt sofort auf den mittlerweile unsichtbar gewordenen Sohn des Bestohlenen, von dem man annimmt, daß er in Gemeinschaft mit zwei Kameraden den Raub ausführte. Einer der Letzteren Namens Joseph Derka wurde verhaftet, doch die Verhandlungen gegen ihn bis zum 6. August verschoben, um dem Polizisten Henning, der mit der Sache betraut ist, Gelegenheit zu geben, auch die beiden Anderen dingfest zu machen.

Frau Walsh noch nicht wiederhergestellt.

Die Verhandlungen gegen den Wirth Daniel Walsh von der N. Branch Str. mußten heute von Richter Severson abermals verschoben werden, da die Gattin des Angeklagten noch immer nicht so weit wiederhergestellt ist, um im Gericht erscheinen zu können. Walsh ist bekanntlich beschuldigt, vor einiger Zeit seine Frau schwer durch einen Revolverschuß verletzt zu haben. Er steht noch immer unter $1000 Bürgschaft, und die Verhandlung des Falles wird am 10. August wieder aufgenommen werden.

Das Lehmann'sche Ringelein.

Fritz Bristlow stand bekanntlich unter der Anklage, der Gattin des Restaurateurs Lehmann, vom Nordseite Schützenpark, vor fünf oder sechs Jahren einen werthvollen Diamantring entwendet zu haben. Als die Sache heute im Polizeigericht in Lake View zur Verhandlung gelangen sollte, war aber Niemand zur Vertretung der Anklage erschienen. Bristlow wurde daraufhin auf freien Fuß gesetzt.

Schreckliches Erwachen.

Frau May Conway findet die Leiche ihres Gatten an ihrer Seite.

Derselbe hat während der Nacht seinem Leben ein Ende gemacht.

Im Sherman House, dem bekannten Hotel an der Ecke von Randolph und Clark Str., wurden die Gäste heute Morgen durch das Jammern einer jungen Frau in Aufregung versetzt, die im nothdürftigsten Negligee hilferufend durch die Corridors eilte.

Die Dame war Frau May Conway, die Gattin eines Gastes Namens J. C. Conway, der seit zwei Wochen das Zimmer No. 307 bewohnte. Seine Gattin war Dienstag eingetroffen und das Paar hatte sich gestern Abend zeitig zur Ruhe begeben.

Als Frau Conway heute Morgen erwachte, machte sie eine schauerliche Entdeckung. Der Körper ihres Mannes lag kalt und starr an ihrer Seite, und, obgleich seine Augen weit offen standen, sah sie doch mit dem ersten Blick, daß er todt war. Am Fußboden, neben dem Bett, lag eine Flasche mit einem Rest von Morphium, wodurch es sofort klar wurde, daß Conway Selbstmord begangen hatte.

Daß die junge Frau, ohne größere Toilette zu machen, aus dem Zimmer stürzte, läßt sich in Anbetracht der vorliegenden Umstände wohl verstehen. Betreffs der Verhältnisse des Paares stellte sich Folgendes heraus:

Conway war früher Privat-Sekretär des Geschäftsführers Walker von der „Illinois Steel Co." und wohnte in South Chicago. Gleich, nachdem er sich im Sherman House einlogirt hatte, erzählte er, daß er seine Frau erwarte und mit dieser eine Reise nach Philadelphia und anderen östlichen Städten machen wolle. Er hielt sich meistens im Schanklokal des Hotels auf und schien mit Geld wohl versehen zu sein.

Die Frau erzählte, daß sie sich am 22. Juli in Marquette mit Conway verheirathet habe. Er verlangte, daß sie sofort mit ihm nach Chicago reisen sollte, doch, da sie dazu noch nicht bereit war, versprach er, ihr zu schreiben, sobald er hier eingetroffen sein würde, um sie nachkommen zu lassen. Am letzten Samstag erhielt sie ein Telegramm mit der Aufforderung, nach Chicago zu kommen, und einige Tage darauf unternahm sie die Reise. Ueber die eigentliche Ursache, welche Conway zum Selbstmord getrieben, konnte oder wollte die Frau nichts angeben, obgleich ihr derselbe anscheinend nicht ganz unerwartet kam. Conway habe in den letzten Tagen stark getrunken, sagte sie, und häufig geäußert, daß er lebensmüde sei, aber gerade deßwegen habe sie seinen Reden wenig Beachtung geschenkt. (Gestern scheint er gespielt und verloren zu haben.) Nachmittags habe er an seine Mutter einen Brief geschrieben.

Conways Eltern wohnen in South Chicago, wo sein Vater in den dortigen Walzwerken angestellt ist. Die Mutter des Verstorbenen, welche sofort von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt wurde, war ganz untröstlich. Sie sagte, daß ihr Conway bereits brieflich seine Absicht, sich zu tödten, mitgetheilt habe. Sie glaube nicht, daß ihr Sohn mit May gesetzlich verheirathet sei, denn er habe nie etwas davon gesagt.

Hier ist vielleicht die Ursache für die That Conways zu suchen, denn seine angebliche Frau hat thatsächlich keine Beweise für ihre Verheirathung in Händen. Conway hat sie vielleicht betrogen und aus Reue darüber zur Giftflasche gegriffen.

Eine heitere Gerichtsscene.

Hattie Richmonds Gastrolle im Polizeigericht.

Die bekannte frühere Schauspielerin Hattie Richmond hatte sich gestern wieder einmal einen kleinen „Schwipps" angetrunken und führte dann in der Nähe der Ost Chicago Ave.-Polizeistation auf offener Straße eine Komödie auf. Sie wurde verhaftet und heute dem Richter Kersten vorgeführt, welcher sie auf ihr heiliges Gelöbniß hin, sich in Zukunft größerer Mäßigkeit beim Genusse von Spirituosen zu befleißigen, mit einer Verwarnung straffrei entließ.

Nach Verkündigung des Urtheils machte Hattie einen zierlichen Knix und feierte in einer fulminanten Ansprache Herrn Kersten als den besten und weisesten Richter Chicago's, der, wenn sie darüber zu verfügen hätte, den ersten Sitz im Obergericht einnehmen müßte.

Verbindlich lachend verbeugte sich Herr Kersten vor seiner begeisterten Lobrednerin, gab ihr aber dann den sehr wohlgemeinten Rath, sich ja nicht wieder vor seinem Tribunal blicken zu lassen. Der Vorgang rief im Gerichtssaal stürmische Heiterkeit hervor.

* Die Chicagoer Delegaten zur plattdeutschen Convention sind einer Depesche aus Denver zu Folge gestern dort wohlbehalten eingetroffen. Das prächtigste Wetter begünstigt soweit die Festgäste.

* Der Countyrath hat gestern nach langer hitziger Debatte endlich den Beschuß gefaßt, dem County-Hospital eine neue Ward zur Aufnahme solcher Patienten, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, anzufügen.

* Es sind gegründete Aussichten vorhanden, daß das alte Ausstellungsgebäude in diesem Jahre doch nicht abgerissen, sondern daß sowohl die alljährliche „Inter State", als auch die Fettvieh-Ausstellung in demselben stattfinden wird.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
F. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.

Lake View:

Chas. F. Frankfriel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
D. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
F. C. Egloff, 608 Southport Ave.

Verkehr mit einer andern Welt?

Der Astronom Flammarion hat sich von einem Reporter über das Legat einer jüngsthin in Pau verstorbenen alten Dame interviewen lassen, welche 100,000 Franken für den französischen oder ausländischen Entdecker eines Verkehrsmittels zwischen der Erde und einem anderen Weltkörper ausfindig machen würde. Herr Flammarion antwortete auf die Fragen des Besuchers, er kenne das Testament und wisse, daß die Verstorbene in den letzten Jahren eine eifrige Leserin seiner Bücher war. Dort müsse sie den Gedanken an die Möglichkeit eines Verkehrs mit einer anderen Welt, insbesondere mit dem Mars, geschöpft haben. „Wir haben in der That einigen Grund zu der Annahme, daß von jenen Planeten aus Signale an uns gerichtet werden. — „Signale?" — „Ja, man hat zu verschiedenen Malen an verschiedenen Stellen des Mars Lichtpunkte gesehen, die regelmäßig, bald als Dreiecke, bald als Vierecke, geordnet waren. Daraus schloß man, es könnten dies für uns bestimmte Signale sein. Eine andere natürliche Erklärung dieser Erscheinung gibt es nicht; denn man kann unmöglich annehmen, daß feuerspeiende Vulkane oder schneebedeckte Berggipfel in so streng geometrischer Form auftreten. Leider gestattet uns der schlechte Zustand der Atmosphäre, welche die Erde einhüllt, nicht, den Mars so regelmäßig zu beobachten, daß man das Wesen der leuchtenden Punkte ergründen könnte... Das Eine ist gewiß, daß es gegenwärtig kein Mittel gibt, mit dem einen oder anderen der Weltkörper, die uns umgeben, zu verkehren. Doch will das noch lange nicht heißen, daß die Unmöglichkeit von ewiger Dauer sein wird. Jeden Augenblick kann eine neue Erfindung auftauchen, welche uns die Mittel liefert, mit Bestimmtheit zu erfahren, ob unser Planet die einzige von vernünftigen und denkenden Wesen bewohnte Welt ist."

Makrelenfang in Neu-England.

Eine wichtige Rolle unter den Industrien des großen Neu-England-Staates Maine spielt der Makrelenfang. Seit 1887 ist derselbe sehr wenig ergiebig gewesen; in jenem Jahre wurden noch 88,382 Faß Makrelen als Beute heimgebracht, im Jahre 1888 nur mehr die Hälfte davon und im Jahre 1890 war die Ausbeute bis auf 19,042 Faß gesunken. Der größte Theil der im vorigen Jahre gefangenen Fische waren sogenannte "tinkers", die kleiner sind, als die auf den Märkten mit No. 3 bezeichneten Fische. An der ganzen New-England-Küste südlich von Cape Cod ist der Makrelenfang in den letzten Jahren so ungünstig ausgefallen, namentlich in der North Bay hatten die Fischer fast gar keinen Erfolg.

Jetzt zeigt sich der kostbare Fisch wieder in großen Massen, so daß die Fischer von Maine und den anderen Neuengland-Staaten auf eine gute Beute rechnen können. Das im Jahre 1887 erlassene Fischschutz-Gesetz, welches im Jahre 1893 außer Kraft tritt, und wonach eine Schonzeit für Makrelen besteht, hat guten Erfolg gehabt. In Folge der Abnahme des Fanges gehen viele der früher dafür verwandten Schooner nicht mehr aus; im Ganzen stellen jetzt nicht mehr, als etwa fünfzig Fahrzeuge den Makrelen nach, wovon fast die Hälfte nach Maine gehört.

Bewässerung in Oregon.

Der größte Theil des jetzt stark besiedelten westlichen Theiles der Ver. Staaten galt früher bekanntlich als Wüste, die für jede Cultur unbrauchbar sei. Ungeheure Gebiete, welchen es nur an regelmäßiger Bewässerung fehlte, um zum fruchtbarsten Land zu werden, sind bereits der Cultur erschlossen worden, aber immer noch sind ganze Areale von der Größe europäischer Staaten vorhanden, welche der künstlichen Bewässerung bedürfen. So sollen in Oregon nach Schätzung des Landwirthschaftsdepartements 14,000,000 Acker noch gänzlich unbebaut sein, welche leicht der Cultur zu erschließen wären. Es ist Trocken-, nicht Wüstenland und kann durch künstliche Bewässerung zum besten Ackerland gemacht werden. Der Congreß hat in der vorjährigen Session Geld verwilligt, um untersuchen zu lassen, wie weit die Oedländereien im Westen durch Bewässerung nutzbar gemacht werden können. Bisher ist bereits constatirt worden, daß ungeheure Strecken Landes so dem unter Cultur befindlichen Gebiet zugefügt werden können und daß vor Allem künstlich bewässertes Land in Bezug auf Ernten viel ertragreicher und zuverläßiger ist, als das, welches nur durch Regen die nöthige Feuchtigkeit erhält.

* John Galagher stürzte gestern Nachmittag von dem Dache seines Häuschens, No. 78 Ost 12. Str., herab und verletzte sich so schwer am Rücken, daß er nach dem County-Hospital befördert werden mußte.

Ein Vernichtungskampf.

Die Grenze des Indianergebiets gegen den Staat Texas wird durch die verschlungenen Windungen des Red River gebildet, dessen Lauf fast genau von Westen nach Osten gerichtet ist. An einer dieser Windungen, welche fast einer Schleife ähnlich, 15 Meilen in der Länge und in ihrem schmalsten Theil 8 Meilen Durchmesser mißt, lag das Städtchen Dexter, einst 1000 meist wohlhabende Einwohner zählend, jetzt ein verödeter Trümmerhaufen mit wenigen armseligen und verwahrloster Hütten.

Der Ruin der Stadt waren die bewaffneten Räuberbanden, welche sich jene durch den Red River gebildete oben erwähnte Landzunge zu ihrem Schlupfwinkel auserseben hatten. Nicht daß die Ritter der Landstraße die Bürger oder ihre Familien irgendwie absichtlich behelligt hätten. Im Gegentheil. Sie kauften reichlich Munition, Waffen, Lebensmittel, Pferde, Zaumzeuge und sonstige Requisite ihres lichtscheuen Handwerkes bei den Bürgern ein, und zahlten ohne langes Feilschen den geforderten Preis.

Doch glaubten jene Banden damit auch das Recht erworben zu haben, das Städtchen auf den Kopf zu stellen und ihre tollen Schwänke dort ungestört zu treiben. Das Erste, was sie gleich nach ihrer Ankunft und Abwickelung der Geschäfte thaten, war sich mit Whisky voll zu pumpen, worauf dann in der nun folgenden animirten Stimmung gewöhnlich die neu gekauften Schießwaffen geprobt wurden. Der Bequemlichkeit halber benutzte man die Straßen als Schießbahn und irgend ein Haus als Scheibenstand. Das war aber den friedlichen und strebsamen Bürgern von Dexter denn doch zu viel. Die Raufbolde vertrieben alle anderen anständigen Besucher aus der Stadt, und die Bewohner hatten durchaus keine Lust, sich von Jenen nach Belieben tyrannisiren zu lassen. Man verständigte zunächst, allerdings ohne jede Hoffnung auf Erfolg, doch aber um der Form zu genügen, die Rädelsführer der Bande, daß bei dem nächsten Exceß mittels Schießwaffen innerhalb der Stadtgrenze unnachsichtlich Hausrecht geübt und die Ruhestörer mit Gewalt hinausgeworfen werden würden. Die Antwort auf diese Warnung waren neue Gewaltthätigkeiten, die eine erbitterte Fehde zwischen der Stadt Dexter und den verwegenen Räubern erregen mußten.

Das Signal zu dem Kampf zwischen beiden Parteien gab ein Viehdiebstahl, den die Bande des berüchtigten Kuhdiebes Sears ausgeführt hatte. In Dexter bildete sich ein Vigilanten-Comite, Sears ward in die Acht gethan und für vogelfrei erklärt. Trotzdem kam der Bandit eines Tages ganz allein in die Stadt und ritt, wie um seine Gegner zu verhöhnen, langsam in der Hauptstraße auf und ab. Dies erbitterte die Vigilanten auf's Aeußerste. Einer derselben trat auf Sears zu und schoß aus unmittelbarer Nähe seinen Revolver auf ihn ab. Die Wunde, obwohl gefährlich genug, war nicht tödtlich, und Sears ward von seinen Anhängern schnell auf ein Pferd geworfen und in Sicherheit gebracht. Was nun folgen mußte, war ganz klar.

Sears brachte alle Räuber der Umgegend auf die Beine und bereitete alles zu einem wohlorganisirten Angriff vor. Doch auch die Bürger Dexters hatten sich vorgesehen, und als Sears noch an demselben Abend versuchte, im Schutze der Dunkelheit das Städtchen zu überrumpeln, belehrte ihn das Geknatter des Musketenfeuers, dem sieben seiner Anhänger zum Opfer fielen, daß sein Handstreich an der Wachsamkeit der Feinde gescheitert war. Nach dreistündigem hartnäckigen Kampfe, bei welchem die Bürger ihre Angreifer Schritt für Schritt aus ihren festen Stellungen vertreiben mußten, zog sich Sears endlich zurück. Doch bald erneuerten sich die Kämpfe. Die Leute von Dexter wollten die ganze vom Red River umschlossene Schleife, seit lange der unangreifbare Schlupfwinkel der Bande, völlig von ihren verrufenen Bewohnern reinigen, während diese mit dem Muthe der Verzweiflung sich dagegen wehrten. Am 27. December 1886 wagte es Bill Gracie, ein berüchtigter Räuber, mit einigen Spießgesellen in die Stadt zu reiten.

Als er sein Pferd über die Schwelle einer Wirthschaft lenken wollte, schlug ihn Jemand mit dem Griff eines Billardqueues zu Boden. Zufällig waren eine Menge Farmer, alle gut bewaffnet, in der Stadt, und als sich nun ein Handgemenge entspann, nahmen die Fremden Partei gegen Gracie, einen berüchtigten Pferdedieb. Zwar waren wie auf Verabredung noch etwa dreißig berittene Strolche, die plötzlich wie aus dem Boden emporgewachsen waren, zu ihm gestoßen; doch half ihm das wenig. Er wurde umzingelt und schien verloren. Da plötzlich gab er seinem Roß die Sporen, und indem er seine Sattelpistolen zugleich abfeuerte, setzte er in kühnem Bogen über seine verblüfften Gegner hinweg, die im ersten Augenblick der Ueberraschung gar nicht an Verfolgung dachten. Dies war das letzte Mal, daß die Räuber einen bewaffneten Angriff auf Dexter wagten. Bald darauf erschlug Gracie den Sheriff Henry Pusinger vom County Pickens im Indianergebiet. Auch diesmal entkam er und flüchtete nach Mexiko. Dort soll er noch heute als Hauptmann einer Bande, welche der Schrecken der Postkutschen von Sonoma ist, ein abenteuerliches Leben führen. Jim Lee, ein anderer Bandenführer bei Dexter, sowie seine Brüder Pink und Tom, wurden bei einem Kampfe mit Vigilanten in Texas erschossen.

Dexter selbst verödete allmälig. Die ewigen Unruhen und die nimmer endenden Kämpfe mit den Briganten trieben den friedlichen Theil der Bevölkerung aus der Stadt, und der böse Ruf, der der Gegend anhaftete, verhinderte die Ansiedelung wünschenswerthen Zuzuges. So ging es rasch abwärts mit dem Oertchen, welches noch vor wenigen Jahren eine bedeutende Zukunft zu haben schien.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Der Kaiser in der Londoner Guildhall.

Ueber den großartigen Empfang des deutschen Kaiserpaares in der Londoner Guildhall ist noch Folgendes nachzutragen:

Der Saal bot einen prächtigen Anblick dar mit seinem kunstvollen Holzdachstuhl, seinen geschnitzten Emporbühnen, seinen riesigen Marmorwerken und den beiden mythischen Riesen Gog und Magog, die ungewöhnlich freundlich aus ihren Glotzaugen auf die Schmausenden niederschauten. Die Gäste nahmen an dem Honoratiorentisch beim Denkmal des wackerstarken Lordmayors Beckford Platz, fast überschattet von dem mächtigen überhängenden Credenztisch, dessen Prachtgeschirr, Becher und Schüsseln dem Ehrentische als entsprechender Hintergrund dienten.

Der Speisezettel eines Guildhallmahles ist bekanntlich so reichhaltig wie Leporellos Register von Don Juans Liebschaften. Noch hat sich niemand gefunden, der imstande gewesen, es durchzuessen. Da gab's zuerst die berühmte Schildkrötensuppe, die einzige warme Speise; dann in angenehmer Abwechslung Lachsmayonnaise, Forellen, Hummersalat, Lammcotteletts, Wachteln, Geflügel, Gänseleberpastete, Capaun, gebratenes Huhn, Masthuhn, Tauben, Schinken, Rinderbraten. Darauf allerlei Süßigkeiten, Gelees, Creme, Gebäck, allerlei Eis und Früchte, und zur Anfeuchtung dieser Leckerbissen dienten alter Sherry, reifer Portwein, französische Rothweine, Rheinweine und sieben verschiedene Champagnermarken behufs Befriedigung aller berechtigten Gaumeneigenthümlichkeiten; indessen—deutscher Schaumwein fehlte, vermuthlich, weil sich jüngst hier die Mär verbreitet hatte, daß der Kaiser davon, wie von einer Jugendsünde, zurückgekommen sei.

Es hieß sogar, er habe sich schon in Konstantinopel darüber beklagt, daß man ihm keinen französischen Champagner vorsetze. Thatsächlich beschränkte der Kaiser sich bei dieser Gelegenheit auf Marcobrunner; ob aus Liebhaberei oder aus Vergeltungspolitik gegen den süßen Trank des Franzmanns, bleibe dahingestellt. Dreiviertel Stunden dauerte die klirrende Arbeit der Gabel und Messer, als die Stentorstimme des Toastmeisters mit der Aufforderung des Schweigens den Lärm vorübergehend zum Schweigen brachte.

„Bitte, Ew. Kaiserlichen Majestäten, Ew. Königlichen Hoheiten, Ew. Hoheiten, Excellenzen, Mylords, Ladies und Gentlemen! Füllen Sie Ihre Gläser und hören Sie dem sehr ehrenwerthen Lordmayor zu!"

Und alle schwiegen, füllten ihre Gläser und hingen am Munde des Staatsgewaltigen, der sich des Trinkspruchs auf die Königin mit Würde und Wärme entledigte. Alle Gäste erhoben sich und ließen das Kaiserpaar in unverkennbarer Begeisterung hochleben, ohne aber dabei zu übersehen, daß die Majestäten gegen die englische Sitte sich gleichfalls erhoben und so gleichsam ihre eigene Gesundheit mit ausbrachten. Und jetzt kam der kritische Brennpunkt des Festes, die Antwort auf des Lord Mayors Trinkspruch. Alle diejenigen, die einen freien Redevorstoß in irgend ein unbekanntes Feld geweissagt, täuschte der Kaiser, indem er die Rede ablas; dafür überraschte er alle durch seine kräftige Stimme, seine vollkommen reine Aussprache des Englischen, durch sein festes Eintreten für die englische Freundschaft und den Frieden der Welt und zumal durch den Ernst der Ueberzeugung, der die Rede durchdrang.

Der vermeintliche Soldatenkaiser sprach es jetzt selbst vor der Welt ganz offen aus, daß die Wahrung des Friedens und die Förderung der Wissenschaft, der Kunst und des Handels die Hauptpflicht der Gegenwart sei; und da er daneben in nachdrücklichster Weise die Blutsverwandtschaft, Interessengemeinschaft und das vereinte Ringen beider Nationen in der Vergangenheit in Freiheit und Gerechtigkeit betonte, so erklärte sich, wenn die Guildhall einen Beifallsturm erlebte, wie er sonst nur den beliebtesten Premierministern des Tages zu werden pflegt. Dem ursprünglichen Programm gemäß sollte hier der Trinkspruch auf den Prinzen und die Prinzessin von Wales folgen, aber der Prinz bestand darauf, ihm die Ehren des Tages ungeschmälert zu überlassen, und so schloß der Kaiser seine Rede, indem er des Lord Mayors Gesundheit ausbrachte.

Zum socialistischen Bruderzwist.

Die im Verlage von Vollmar und Birk stehende socialdemokratische „Münchener Post" führt eine heftige Sprache gegen die obersten Parteiführer, welche Stellung gegen die Eldorado-Rede Vollmars genommen. Es wird bemängelt, daß sich der socialdemokratische Parteivorstand durch Zuschriften vom Ausland zu einer Erklärung gegen Vollmar habe drängen lassen. Ueber Liebknecht wird gesagt, bei ihm sei eine derartige Ausdrucksweise (daß Vollmar dummes Zeug gesprochen habe) nichts Ungewöhnliches. Vollmar werde sich also wohl kaum besonders beleidigt fühlen können, er wolle dem Parteiveteranen auch die liebgewordene Unart nicht abzugewöhnen versuchen. Derlei Auslassungen bewiesen nicht nur schlechten Geschmack, sondern auch sachliche Schwäche und Mangel an überzeugenden Gründen. In längerer Ausführung wird gesagt, daß der „Vorwärts" etwas objectiv Unrichtiges behaupten würde, wenn derselbe sagte, die socialdemokratische Partei habe den Dreibund „zu allen Zeiten als diplomatische Fehlgeburt betrachtet und bezeichnet". Wie schon in einer früheren Mittheilung der „Frankf. Ztg." dargelegt, hat hier Vollmar sowohl die Mehrzahl der Wähler, als der engeren Parteigenossen für sich. Zur Minderheit, welche seine Rede nicht billigt, gehören mehrere im Vordergrunde der Partei Stehende, darunter ihr rührigster Mitführer und Agitator.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Ben Butler als Locomotivführer.

Eine interessante Reminiscenz aus der aufgeregten Zeit des Bürgerkrieges erzählt ein alter Washingtoner, der theilweise Zeuge des Vorganges war. General Ben Butler hatte Fort Hatteras genommen und wünschte diese wichtige Nachricht sofort persönlich Präsident Lincoln mitzutheilen. Per Extrazug war er bis Annapolis Junction gekommen, da aber hieß es, — es war elf Uhr Abends—, man müßte erst den regulären Schnellzug von Washington nach Baltimore passiren lassen.

Die Beamten wollten es nicht auf sich nehmen, direct gegen die Betriebsvorschriften zu handeln und viele Menschenleben dadurch vielleicht in Gefahr zu bringen.—Schließlich riß dem General die Geduld; er sprang auf die Locomotive, ließ den Waggon, in welchem er soweit gekommen war, abkuppeln und befahl dem Maschinisten, abzufahren. Letzterer zögerte und nun stellte sich Butler selbst an den Hebel, indem er bemerkte, er verstehe selbst etwas von der Leitung einer Locomotive.

Mit rasender Geschwindigkeit jagte das Dampfroß durch die finstere Nacht, mit der Uhr in der Hand berechnete Butler die zurückgelegte Entfernung nach den einzelnen Meilenpfosten.

Kurz vor Mitternacht tauchten die Lichter der Hauptstadt auf und gerade fünf Minuten vor dem fahrplanmäßigen Abgange des Schnellzuges nach Baltimore lief die Locomotive in den Bahnhof ein.

Der General sprang rasch hinunter, warf sich in eine Droschke und fuhr nach dem „Weißen Hause". Präsident Lincoln schlief schon, wurde aber geweckt und erschien in einem langen weißen Nachthemd; als er die gute Nachricht hörte, welche Butler ihm überbrachte, umarmte er vor Freude den Hilfs-Marinesecretär Fox und tanzte mit ihm im Zimmer herum, mit seinen nackten, langen Beinen wild um sich schlagend.

Das Paradies der Corruption.

Bei dem andauernden Elend in den financiellen und wirthschaftlichen Zuständen Argentiniens erregt eine frisch geschriebene Schilderung der Räuberwirthschaft in Buenos Aires während der letzten Jahre besonderes Interesse, die sich in dem eben erschienen Buch von Schanz „Quer durch Südamerika" findet. Es heißt daselbst:

Das unglaublich corrupte und verlotterte System argentinischer Finanzen und Politik, das niemals sehr berühmt gewesen ist, überstieg unter dem Präsidenten Juarez Celman, der von 1886 bis Mitte dieses Jahres am Ruder war, alles bislang Dagewesene. Darüber, was sich Juarez in seiner 3½-jährlichen Präsidentschaft „verdient" hat, gehen die Ansichten sehr auseinander, man spricht von 20—100 Millionen Papierpesos, und man wird zugeben, daß auch die niedrigst gegriffene Ziffer schon eine recht artige Ersparniß darstellt für einen Präsidenten, der nur ein Jahresgehalt von 30,000 Pesos bezieht. Allein für Gewährung der Buenos-Aires Drainirungs-Concession soll er £340,000 Trinkgeld erhalten haben. Das von hoher Stelle gegebene anmuthige Beispiel wurde weiter unten fleißig befolgt. Ministerdeputirte ließen sich in der Form kaufen, daß sie sogenannte pagares (Zahlungsversprechen) auf runde Summen annahmen, zahlbar 60 Tage nach Annahme gewisser Gesetze, die zu Gunsten von Privatinteressen durchgesetzt wurden.

Die Provinzgouverneure behandelten die Provinzialbanken wie ihre melkende Kuh, entnahmen denselben für ihre Rechnung Unsummen und eröffneten ihren Freunden daselbst die ungerechtfertigsten Credite; die Bankangestellten hatten ihre Speculationsconti, und bei der Wirthschaft ist es denn nicht zu verwundern, daß die National- bezw. Provinzialbanken fast alle pleite sind. Außer einigen großartigen Bankpalästen ist von dem Capital nicht mehr viel übrig und dabei ist für den soliden Handel und für die Cultur seitens dieser Banken wenig genug geschehen. 75 Procent der Gläubiger des Banco Nacional sollen zahlungsunfähig sein, um keinen Staub aufzuwirbeln, wird das Portefeuille aber geheim gehalten.

Die kürzlich untersuchte Provincialbank von Santa Fe, die einen großartigen Umsatz hatte, wies einen Kassenbestand von 5 Pesos auf, und der Herr Gouverneur schuldete privatim 20 Millionen. Marcos Celman, des Präsidenten Bruder, „wirkte" als Gouverneur von Cordoba nach gleichem Muster, wohin man sieht und hört, überall dasselbe Schauspiel quasi selbstverständlichen Diebstahls bei allen Leuten, die im Amte sind. Gouverneuren wird öffentlich in den Zeitungen nachgesagt, wie viel sie gestohlen haben, ohne daß sie sich auch nur dagegen zu vertheidigen suchen; um den Criminalweg zu betreten, müßten sie erst ihr Amt niederlegen, und an der melkenden Kuh scheint ihnen weit mehr als an einem ehrlichen Namen zu liegen. Ich reiste einige Wochen später mit zwei Provinzgouverneuren, von denen die argentinischen Mitreisenden ohne alle gene erzählten: Der eine hat schon 4 Millionen gestohlen; des andern Provinz ist arm und er hat es deshalb nur zu einer bescheidenen Million gebracht. Das wurde aber alles als etwas ganz selbstverständliches erklärt; von Entrüstung darüber war keine Spur.

Für öffentliche Lieferungen werden doppelt hohe Rechnungen eingefordert, sodaß, wenn der Staat für 500 Pesos Werth kaufte, 1000 Pesos berechnet und bezahlt wurden, wovon etwa 600 an die Lieferanten, 400 an die Beamten kamen.

Die Justiz läßt ungefähr alles zu wünschen übrig, Richter und Unterbeamten sind gleich träge und bestechungsbedürftig. Die officielle Sprechstunde der Richter ist nur von 1—2 Uhr, aber selbst diese knappe Zeit wird oft genug nicht eingehalten. Hat man das Glück, den Herrn Richter endlich sprechen zu können, so wird man liebenswürdig angehört, aber wenn der Herr nicht in irgend einer greifbaren Weise an der Sache interessirt ist oder wird, so bleibt die Angelegenheit einfach liegen. Advokatenspesen hierzulande sind usuell ganz pyramidal hoch und man flieht die Rechtsanwälte deshalb nach Möglichkeit. Im Innern des Landes herrscht vielfach noch reine Paschawirthschaft; Uebergriffe, besonders Personen weiblichen Geschlechts gegenüber, sind häufig, unbequeme Gatten werden unter nichtigem Grunde monatelang kalt gestellt.

Bischof in vier Welttheilen.

Der einzige lebende Prälat der römisch-katholischen Kirche, welcher auf Bischofssitzen in Europa, Asien, Afrika und Amerika gesessen hat, ist der jetzt zum Secretär der Heiligen Congregation der Propaganda ernannte Ignatius Persico, bisher Erzbischof von Damiette, Afrika. Auf seinem neuen Posten wird er der Nachfolger Msgre. Jacobinis, der als päpstlicher Nuntius nach Lissabon geht.

Erzbischof Persico gilt für eines der hervorragendsten Glieder der römischen Hierarchie; er ist bereits 68 Jahre alt und stammt aus einer edlen Familie Sorrents, des wegen seiner landschaftlichen Reize und historischen Reminiscenzen berühmten Städtchens in der Nähe von Neapel. Im Jahre 1839 trat der junge Persico in den Kapuziner-Orden, erhielt im Jahre 1846 die Weihen, wozu ein besonderer päpstlicher Dispens nöthig war, da der junge Geistliche das kanonische Alter noch nicht erreicht hatte, und machte dann einen Cursus an der Propaganda durch, um sich für den Beruf eines Missionärs vorzubereiten.

Als solcher war er im Bezirk als apostolischer Vicariat von Patna thätig, besuchte die entlegensten Gebiete, Nepaul, Sikkin, die chinesische Tartarei und ging im Jahre 1852 nach Britisch-Ostindien. 1854 zum Apostolischen Vicar in Agra ernannt, diente er als Kaplan während des Sepoy-Aufstandes im britischen Heere; nach dem Kriege reiste er nach Europa, erlitt Schiffbruch und wurde auf wunderbare Weise gerettet.

Da das indische Klima auf die Dauer dem Vicar Persico unerträglich wurde, gab er sein Vicariat im Jahre 1867 auf und kam nach den Ver. Staaten. Hier wirkte er zunächst als Missionär in Süd-Carolina und wurde dann zum Bischof von Savannah, Ga., ernannt. Drei Jahre lang bekleidete er diesen Posten, dann wurde er in besonderer Mission nach Canada gesandt und später wieder nach Malabar, wo es ihm gelang, den Chaldäischen Patriarchen Ander zur Unterwerfung unter die Autorität des päpstlichen Stuhles zu bewegen. Nachdem er dann im Jahre 1878 Bischof der vereinigten Diöcesen Aquino, Pontecorvo und Sora in Italien geworden war, ernannte ihn Papst Leo XIII. einige Jahre später zum Erzbischof von Damiette, von wo er nun nach den erwähnten hohen Posten nach Rom selbst berufen ist.

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine kleine Anzeige für die „Abendpost" aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited..	‡ 3.20 N	‡ 4.45 N
New Orleans Postzug	‡ 3.15 B	‡12.20 B
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 B	* 7.20 N
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	‡ 9.00 N	‡ 7.00 B
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 B
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 1.00 N	‡ 1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	‡11.35 N	c 6.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.20 N	‡10.30 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 B	
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.15 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. b Täglich, ausgenommen Montags. c Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 B	* 9.30 B
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 B	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 B
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 B
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 B
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.10 B

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 B	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 B
Ender Park u. Effer Accom.	* 4.30 N	*10.10 B
Worth Accommodation	† 6.30 B	† 9.00 B
Worth Accommodation	†10.00 B	† 1.50 N
Worth Accommodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.45B
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15B
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15B
Springfield & St. Louis Tag-Exp.	† 9.00 B	7.00N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.15B
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45B

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str. 1. Oktober 1890.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	* 9.30 B	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 7.15 N
Lafayette und Louisville	* 7.30 N	* 7.10 B
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 B

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str. 20. Nov., 1890.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 B	† 7.35 N
Tag-Expreß	† 9.00 B	† 4.35 N
North Shore Limited Vestibuled	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 B
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	‡ 6.40 B
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 8.05 B
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	† 4.85 N
Grand Rapids Schlafwagen (Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn).	*10.10 N	* 8.05 B
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 B	† 4.55 N
Grand Rapids, Parlor-Wagen	† 4.40 N	† 6.50 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	11.15 N	† 7.05 B

* Täglich. † Ausg. Sonn. ‡ Ausg. Mon. § Aus. Sam.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Oakley Ave. Station und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N § 6.00 N §10.30 N §11.00 N	* 6.10 N § 8.30 B § 6.50 B § 2.00 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.30 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Eau Claire	§ 6.00 N §11.15 N	§ 9.00 B § 9.35 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 B † 9.00 N	* 6.45 N ‡ 8.30 B
Milwaukee und Racine	X 8.30 B § 3.00 N § 7.30 N §10.00 N	X 1.50 N § 4.00 N § 9.45 N § 6.25 B
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 B *11.30 B § 5.00 N	§10.00 B * 1.50 N * 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Green Bay, Menominee	*11.30 B §10.00 N	* 1.50 N § 6.25 B
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 B
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 B
Ripon und Princeton	*11.30 B	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N †10.00 N	§10.00 B ‡ 6.25 B
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 B * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 B
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 B * 4.15 N *11.30 N	* 2.40 N *10.30 B *11.20 B
Rockford und Elgin	* 7.15 B	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 B	§ 6.45 N
Rockford, Beloit & Janesville	* 6.00 N	*10.25 B
Dixon und Sterling	* 8.30 B	*10.15 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Züge verlassen Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Für Milwaukee, St. Paul und Minneapolis: *5.30 N., *11.00 N., †8.00 B. Für Milwaukee: †8.00 B., †11.30 B., †3.00 N., *5.30 N., †7.30 N., *11.00 N. Nur Sonntags: 8:30 B. Für Omaha und Sioux City: *6.00 N., *11.10 N. Für Fahrpläne und weitere Auskunft, wende man sich an die Stadt-Office: 207 Clark Str., oder Union Bahnhof. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Züge verlassen den Grand Central Bahnhof um 6.00 N., täglich; 11.40 N., ausgenommen Samstags. Kommen an um 9.03 B. und 10.45 N.

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Peoria Expreß	§ 7.45 B	§ 7.35 N.
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 7.45 B	§ 7.35 N
Pekin & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.35 N
Joliet & Streator Expreß	* 5.00 N	* 9.50 B
Kansas City Expreß	* 6.00 N	* 8.50 B
Denver Limited	* 6.00 N	* 8.50 B
Ft. Worth & Galveston Expreß	* 6.00 N	* 8.50 B
St. Louis Red Expreß	* 7.25 N	* 7.50 B
California Fast Expreß	* 7.35 N	* 1.85 B
Kansas City Expreß	*11.30 N	* 7.25 B

* Täglich. § Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 B	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.30 N	† 1.15 N
Spirit Lake und Dakota Expreß	† 1.30 N	§ 1.15 N
Council Bluffs & Minneapolis Expreß	* 1.30 N	* 1.15 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 5.50 N	* 9.50 B
Omaha Limited Vestibule	* 7.00 N	* 8.05 B
Joliet Accommodation	* 3.00 N	*10.05 B
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 B
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 7.15 B
Minneapolis & Spirit Lake Expreß	‡10.30 N	§ 7.15 B
Peoria Nacht-Expreß	†11.00 N	§ 6.25 B
Kansas City, St. Joseph & Atchison Expreß	*11.00 N	* 6.25 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Evansville Route. — Ticket-Offices: 204 Clark Str. und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 B	† 7.45 N
Evansville Nacht-Linie	*11.25 N	* 7.05 B
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.50 N	*11.20 B
Momence Passagier	† 5.15 N	† 8.15 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 B., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 B., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Nur $5.22 nach Madison und zurück

über die Northwestern-Linie. Tickets am Freitag und Samstag verkauft, sind gut zur Rückkehr bis Montag. Schnell-Vestibuled-Züge. Durchfahrende Parlor-Cars. Ticket-Offices: 208 Clark Str. und Passagier-Station, Ecke Wells und Kinzie Str. 10,14,17,22,24jl

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

In Hemdsärmeln.

Noch vor wenigen Wochen erzählte der berühmte Nachtischredner Depew einen Witz, dessen „Pointe" darin gipfelte, daß sich die Chicagoer Schweinefleisch-Millionäre in Hemdsärmeln zum Essen niedersetzen. Dieser Witz ist aber dem großen Depew, oder wenigstens den von ihm vertretenen Vanderbilts, sehr theuer zu stehen gekommen. Denn die reichen Chicagoer Hemdsärmel-Kaffern haben die fein geschniegelten New Yorker Geldkönige wieder einmal gehörig „reingelegt". Gleichzeitig haben sie freilich eine ganze Masse unschuldiger Engländer und eine nicht unbedeutende Anzahl ihrer eigenen Mitbürger über's Ohr gehauen, doch werden diese Letzteren sich mit dem Gedanken trösten müssen, daß schon in der Steinzeit die Kleinen Haare lassen mußten wenn die Großen sich rauften.

Den Chicagoer „Packern" Armour, Swift und Morris ist es gelungen, die Union Stock Yard Company zur Herausgabe eines ganz beträchtlichen Theiles ihrer jährlichen Beute zu zwingen. Jene Gesellschaft wurde bekanntlich vor etwa Jahresfrist für viele Millionen Dollars an ein Syndicat verkauft, dessen Schuldscheine meist von Engländern, theilweise aber auch von den Vanderbilts aufgegriffen wurden. Den „Packern" gefiel es durchaus nicht, daß sie an dem „Geschäfte" nicht betheiligt worden waren. Sie behaupteten, man hätte ihnen von dem Kaufgelde durchaus $5,000,000 abgeben sollen, denn nur ihnen sei es zu verdanken, daß die Stock Yards so werthvoll geworden wären. Da aber aus den alten Eigenthümern nichts mehr herauszuschlagen war, so wendeten sie sich an die neuen, mit der Forderung, ihnen $5,000,000 von den Aktien der Gesellschaft abzutreten. Sie ermäßigten schließlich ihre Forderung auf $4,000,000 und sagten den Krieg bis auf's Messer an, als auch dieses „bescheidene" Ansinnen abgewiesen wurde.

Der Krieg begann damit, daß Nelson Morris die „Central Stock Yards" gründete und für sich das Recht beanspruchte, über die Geleise der Union Stock Yards Company hinweg zu fahren. Während dieser Fall selbstverständlich in die Gerichte gelangte, eröffneten die Packer einen zweiten Angriff, indem sie ein großes Landstück bei dem Dörfchen Tolleston in Indiana ankauften und angeblich alle Vorbereitungen zur Verlegung ihrer Schlacht- und Verpackungsanlagen trafen. Die Schuld- und Antheilschein-Inhaber der alten Stock Yards-Gesellschaft, welche wohl einsahen, daß durch den Wegzug der größten Schlächtereien die Stock Yards zu Grunde gerichtet werden würden, bestürmten in ihrer Angst die Directoren, sich doch lieber mit Armour und Genossen zu vergleichen. So kam es, daß der stolze Depew, der sich nie in Hemdsärmeln, sondern immer nur in vollständiger Balltoilette zu Tische setzt, mit den Chicagoer Bauernlümmeln in London zusammen treffen und unterhandeln mußte. Nach den neuesten Nachrichten soll es ihm und dem Anwalt der englischen Syndicatsmitglieder gelungen sein, eine Verständigung herbeizuführen. Die Stock Yards-Gesellschaft hat den Grundbesitz in Tolleston käuflich übernehmen und wahrscheinlich so viel dafür bezahlen müssen, daß die Kartoffeln und Rüben, die sie allenfalls auf dem Lande wird ziehen können, kostspieliger sein werden, als Orangen und Pfirsiche. Außerdem hat sie ohne Zweifel eine ganze Menge ihrer Aktien an die Hemdsärmeligen abtreten müssen. Wenn der silberzüngige Depew wieder einmal seine Geistesfunken auf die Chicagoer Schweinemillionäre fallen läßt, so wird er wenigstens das stolze Bewußtsein haben, daß jeder Funken einige hunderttausend Dollars kostet.

Inzwischen waren selbstverständlich die angeblichen Vorbereitungen zur Verlegung der Schlächtereien nach Tolleston nicht ohne Einfluß auf das Grundeigenthumsgeschäft in jener Gegend geblieben. Es entstand zwar kein großer, aber wenigstens ein kleiner „Buhm", und nicht wenige Leute kauften „in der Nähe der zukünftigen Stock Yards" Grundstücke auf Spekulation. Diese Leute werden heute früh erfahren haben, daß ihre Erwartungen, mühelos reich zu werden, wieder einmal getäuscht worden sind. Sie können bewundernd zu den Hemdsärmeligen hinaufschauen, die über sie mit derselben Nichtachtung hinwegschreiten, wie ein großer Feldherr über die Todten seiner Wahlstatt. In Hemdsärmeln lassen sich gerade so gute „Großthaten" verrichten, wie im Purpurmantel und im Kriegspanzer. Der Unterschied ist höchstens der, daß die in Hemdsärmeln blos stehlen, während die im Purpurmantel auch noch morden.

Wie wenig die Farmer auf die Mahnung achten, ihr Getreide möglichst lange zurückzuhalten, geht aus der Thatsache hervor, daß seit 1886 die Ernte nicht mehr so schnell auf den Markt gekommen ist, wie gegenwärtig. Im Monat Juli kamen in den neun Haupt-Marktstädten des Landes 12,658,000 Bushels auf den Markt, gegen durchschnittlich 6,000,000 in den drei vorhergehenden Jahren. Am Ende des Monats war die Bewegung selbstverständlich viel lebhafter, als zu Anfang, und jetzt werden bereits mehr als 1 Million Bushel täglich zu Markte gebracht.

Trotz dieses Zudranges und trotz der günstigen Berichte aus denjenigen Staaten, die eben erst zu ernten begonnen haben oder erst später ernten werden, sind die Preise ziemlich fest. Die Ausfuhr nach Europa ist nämlich so bedeutend, daß schon auf Wochen hinaus jeder verfügbare Schiffsraum belegt sein soll. An die Märkte in Mittel- und Südamerika, welche die genialen republikanischen Staatsmänner unseren Farmern als Ersatz für die europäischen Kunden bieten wollten, wird gar nicht mehr gedacht. McKinley, Blaine, Harrison, Reed und wie sonst die Genialen heißen mögen, werden gewissermaßen unter den Millionen von Busheln zugeschüttet, die nach Europa gehen.

Der Ausfuhrhandel würde noch viel großartiger sein, wenn die Schiffe, welche Getreide hinüberbringen, für die Rückreise europäische Industrieerzeugnisse laden könnten, d. h. wenn die Europäer vorwiegend mit Waaren bezahlen dürften, statt mit Gold. Einem so naturgemäßen Austausche haben aber die Genialen möglichst hohe Schranken gesetzt. Der amerikanische Bauer, der für seinen Bushel Weizen in Europa eine ganze Elle Tuch kriegen würde, muß noch froh sein, wenn ihm nach Bezahlung der Zölle eine halbe Elle bleibt. Auf diese Art wird sein Wohlstand gehoben!

Leisetreterei ist seit mindestens zwanzig Jahren der Hauptfehler der demokratischen Führer gewesen. Die südlichen durften nicht mucken, ohne als „Rebellen" gebrandmarkt zu werden, und die nördlichen waren gänzlich eingeschüchtert, seitdem sie in der Kriegsfrage so colossale Böcke geschossen hatten. Eine demokratische Platform war immer waschlappiger, als die andere, bis endlich Grover Cleveland die Partei förmlich zwang, sich klar und bestimmt gegen das Raubzoll-System zu erklären. In diesem Punkte ist sie nun endlich einig und muthvoll, aber im Uebrigen ist sie nach wie vor unentschlossen, feige und zweideutig.

Man ersieht dies u. A. daraus, daß selbst Holman von Indiana erklärt, die Bundesausgaben müßten zwar vom nächsten Congresse um mindestens 100 Millionen jährlich verringert, aber an den Pensionen dürfe bei Leibe nicht gerüttelt werden, denn dieselben seien Ehrenschulden der Regierung. Letzteres ist augenscheinlich eine faule Ausrede. Holman weiß sehr gut, daß auf den Pensionslisten viele Tausende stehen, die eines Ehrensoldes weder würdig, noch bedürftig sind. Wenn jährlich 130 oder gar 150 Millionen Dollars für Pensionen ausgegeben werden, und es trotzdem nothleidende Veteranen gibt, so ist es sonnenklar, daß irgendwo niederträchtig geschwindelt wird. Getrauen sich die Demokraten nicht, diesen Schwindel aufzudecken und ihm ein Ende zu machen, so sind sie des Vertrauens der Wähler nicht werth. Auch in dieser Sache ging Grover Cleveland rücksichtslos vor, und gerade deshalb steht er selbst bei seinen politischen Gegnern in hoher Achtung.

Jeder Schweizer wird in diesen Tagen mit Stolz an den Festen theilnehmen, die zur Erinnerung an die Begründung der schweizerischen Republik veranstaltet werden. Vor 600 Jahren, am 1. August 1291, schlossen Zürich und Bern das erste feste Bündniß ab, das später zur Errichtung der Eidgenossenschaft und zur Vertreibung der fremden Unterdrücker führte. Seit jener Zeit hat die kleine Schweiz ihre Unabhängigkeit inmitten aller Stürme und Wandlungen zu behaupten vermocht. Sie hat alle Angriffe von Außen abgeschlagen und alle inneren Schwierigkeiten glücklich überwunden. Auf dem engen Gebiete wohnen drei verschiedene Nationalitäten friedlich nebeneinander, jederzeit bereit, einem gemeinsamen Feinde die Stirn zu bieten.

Die unbedeutende Alpenrepublik hat es dahin gebracht, daß die mächtigsten Völker Europas ihre Vermittlung in Anspruch nehmen, wenn es sich um große Friedenswerke handelt. In der Schweiz ist der Weltpostverein und die Vereinbarung über die Schonung der wehrlosen Kriegsopfer zu Stande gekommen, und die Schweiz wird wahrscheinlich auch die längst zur Nothwendigkeit gewordene Verständigung über den internationalen Arbeiterschutz herbeiführen. Wie vielen politisch Verfolgten die Schweiz schon Zuflucht gewährt, welchen Einfluß sie auf die Gestaltung der Staatsformen in anderen Ländern gehabt hat, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die ganze gebildete Welt ist der Schweiz zu Dank verpflichtet und wird sich mit ihr des Tages freuen, an dem die kleine, aber kraftvolle Republik in's Leben trat.

Lokalbericht.

Richter Altgeld ein Privatmann.

Richter John P. Altgeld, welcher seit den letzten fünf Jahren einen Sitz im Superiorgericht inne hatte, ist seit gestern definitiv zurückgetreten. Er beabsichtigt, sich seinen Privatgeschäften, besonders der Verwaltung seines ausgedehnten Grundbesitzes, zu widmen. Das vor Kurzem durch die Presse besprochene Gerücht, daß Herr Altgeld damit umgehe, als demokratischer Gouverneurs-Candidat aufzutreten, erklärt er für absolut unbegründet.

Hat Lunte gerochen.

Die Polizei der Viehhöfe ist auf der Suche nach einem gewissen James Hall aus Iowa. Derselbe stahl vor einigen Tagen eine Heerde Vieh, die einem Herrn J. H. Sinclair in Cresco gehörte, und versandte sie an die hiesige Großschlächterfirma Means & Vaughan. Der Diebstahl wurde jedoch entdeckt und die hiesige Polizei benachrichtigt. Gestern traf das gestohlene Vieh hier ein, aber Hall, der wohl Wind von der ihm drohenden Gefahr bekommen haben mochte, hat sich bisher noch nicht sehen lassen.

Aus dem Polizei-Hauptquartier.

Der entlassene Polizist Gustavson wird wieder angestellt.

Verschiedenes.

Der Polizist Gustavson, welcher bekanntlich am 12. Juli durch den Inspektor Schaack entlassen worden war, ist gestern durch den Chef wieder angestellt worden. Das Zeugniß, welches am Mittwoch vor dem Polizei-Untersuchungsrath gegen Gustavson beigebracht worden war, wurde nicht für hinreichend erachtet, seine Untauglichkeit als Polizist zu beweisen, dagegen stellte es sich heraus, daß zwischen ihm und dem Inspektor Schaack eine alte Feindschaft existirt, die nach Ansicht der Untersuchenden den Hauptgrund für die Entlassung des Polizisten bildete. Gustavson ist unter den Befehl des Inspektors Lewis gestellt worden, kommt also mit Schaack nicht mehr dienstlich in Berührung.

Der Polizeichef hat gestern Abend folgenden Generalbefehl ausgegeben: Die Resignation des Lieutenant Kemming vom 29. Precinct ist angenommen und tritt von heute ab in Kraft.

William Fitzgerald, Sergeant im 28. Precinct, wird zum Lieutenant befördert und übernimmt seinen Precinct an Stelle des Lieutenant Charles J. Johnson, der nach dem 27. Precinct versetzt wird.

Polizist Bernard Snell vom 25. Precinct wird zum Sergeanten im 28. Precinct ernannt.

Sergeant Kellogg vom 28. Precinct wird zum Polizisten degradirt und der Polizist Stephen Kalstad vom selben Precinct zum Sergeanten befördert.

Die Resignation des Lieutenants Chas. O'Connor vom 30. Precinct behufs Pensionirung wird angenommen und tritt von heute ab in Kraft.

Sergeant Adam Fyfe vom 30. Precinct wird an Stelle O'Connors zum Lieutenant befördert.

Polizist William Sauer vom 30. Precinct wird zum Sergeanten befördert.

Der Untersuchungsrath beschäftigte sich gestern Abend mit dem Falle des Polizisten Munson von der W. Chicago Ave. Station, welch' Letzterer angeklagt ist, den 24. Jahre alten, No. 117 W. Indiana Str. wohnenden Leo Buchbinder verknüppelt zu haben. Buchbinder, der in Folge der erlittenen Mißhandlungen bis gestern seine Wohnung nicht verlassen konnte, war anwesend, und die Spuren der Munson'schen Knüppelhiebe waren noch an seinem Kopfe zu sehen. Der Polizist suchte sich zu vertheidigen, indem er angab, daß die Gegend, in der Buchbinder wohnt, allnächtlich durch Strolche unsicher gemacht würde, und daß Buchbinder, der mit vier Anderen auf einem Geländer saß, sich weigerte, einem Befehl, den Platz zu verlassen, nachzukommen.

Der Untersuchungsrath behielt sich die Entscheidung vor. Ein weiterer Fall von polizeilicher Brutalität ereignete sich gestern an der Ecke von Lake und Clark Str., vor den Augen einer zahlreichen Menschenmenge. Einer der Augenzeugen erzählte darüber Folgendes: „Ein junger, gutgekleideter Mann wurde durch einen Polizisten in Civilkleidern verhaftet und sträubte sich dagegen, diesem zu folgen. Daraufhin kam ein Polizist, dessen Stern die Nummer 2896 trug, über die Straße, welcher den jungen Mann bei den Armen faßte, und ihm dieselben hinter den Rücken drehte. Als der Gefangene protestirte, erhielt er einen so wuchtigen Schlag in's Gesicht, daß ihm das Blut aus Nase und Mund strömte.

Der junge Mann war schwächlich gebaut und es wäre für die Polizisten eine Kleinigkeit gewesen, ihn zu überwältigen, ohne ihn zu mißhandeln. Außerdem ging er nach dem ersten Versuch, sich zu wehren, gutwillig mit den Beamten."

Weiteres über den Fall ist vorläufig nicht in Erfahrung zu bringen!

Gestrige Brände.

Knappes Entkommen einer Dame.

In dem zweiten Stockwerke des Hauses No. 128 N. Clark Str. brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, das zwar bald gelöscht wurde, der in der dritten Etage des Hauses wohnenden Frau T. J. Davis aber nahezu das Leben gekostet hätte. Die Dame wurde erst durch das Vorfahren der Spritzen auf die Gefahr aufmerksam, nahm schleunigst ihr dreijähriges Söhnchen auf den Arm und versuchte über den bereits in hellen Flammen stehenden Corridor und die Treppen hinabzueilen. Mit versengten Haaren, schmerzhaften Brandwunden an den Armen und nahezu ohnmächtig vor Aufregung, wurde sie von den Feuerwehrleuten in Sicherheit gebracht. Das Kind blieb unverletzt. Der pekuniäre Schade ist unbedeutend.

Das zweistöckige Gebäude No. 8359 Superior Ave. wurde gestern früh ein Raub der Flammen. Der Eigenthümer, Jacob Cohen von No. 283 92. Str., erlitt einen Schaden von $2500, während der Wirth Drigalski, welcher im Erdgeschoß sein Geschäft betrieb, einen Verlust von $1800 zu verzeichnen hat. Zwei weitere im Hause wohnende Familien kamen um ihre gesammte Habe. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Von einem Farbigen gestochen.

Der Fuhrmann Georg Engel, welcher in Diensten der „American Preß Ass.", 192—194 Madison Str., steht, wurde gestern Nachmittag von einem farbigen Stiefelputzer, Namens Haywood, an der Ecke der Madison Str. und 5. Ave. mit einem Messer in die Seite gestochen. Wie es scheint, beleidigte Haywood den Engel, worauf dieser dem Schwarzen einen Schlag in's Gesicht versetzte. Letzterer machte dann augenblicklich von seinem langen Messer Gebrauch. Der Farbige entfloh und der Verwundete, dessen Wohnung sich No. 52 Bowen Ave. befindet, wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

An die Mitglieder des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Durch verschiedene Veröffentlichungen der Chicago Turngemeinde und einen von ihr augenscheinlich bestellten Brief des Turners Heintz in New York sind die im hiesigen Turnbezirk obwaltenden Streitigkeiten in einer Weise besprochen worden, die nicht ohne Erwiderung bleiben darf.

Während es sich ausschließlich um die Frage handelt, ob die Chicago Turngemeinde die Gesetze und Prinzipien des Turnerbundes verletzt hat und deßhalb in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zur Verantwortung gezogen werden soll, sucht man die Sache so darzustellen, als ob die Turngemeinde den Turnerbund gegen die Angriffe anarchistischer Elemente zu vertheidigen hätte. Gerade das Gegentheil ist der Fall: Die Turngemeinde huldigt anarchistischen Grundsätzen, d. h. sie verletzt und mißachtet in frivolster Weise die Gesetze, und ihre Gegner treten für dieselben ein.

Wenn nun wirklich unter den letzteren sogenannte Anarchisten wären, so würde das an der Sache zwar nichts ändern,— diese Anarchisten wären in diesem Falle wirklich die Vertheidiger des Gesetzes — allein dem ist nicht so. Die Gegner der Turngemeinde rekrutiren sich nicht aus dem Lager der Anarchisten, sondern stellen sich, insofern es sich um turnerische Angelegenheiten handelt, voll und ganz auf die Platform des Bundes, wie sie durch die prinzipiellen Beschlüsse erläutert ist.

Es liegt demnach von unserer Seite nicht einmal das Bestreben vor, die Gesetze des Bundes zu ändern, oder die Grundsätze „radikaler" zu machen, was übrigens, sofern es in gesetzlicher Form geschehe, auch kein Verbrechen wäre, sondern wir wehren uns einfach gegen den Versuch, die einzelnen Vereine von der Autorität des Bundes unabhängig zu machen und auf diese Weise reaktionären Bestrebungen freie Bahn zu eröffnen.

Das Anarchisten-„Wau Wau" des Turners Jacob Heintz erweist sich demnach als ein durchaus verfehltes Unternehmen; der ganze Bau seiner Schlußfolgerungen fällt wie ein Kartenhaus zusammen; und er hätte offenbar besser gethan, seine Weisheit für sich zu behalten.

Indessen, Jeder blamirt sich so gut er kann.

Was die Turngemeinde anbelangt, so ist ihre Vergangenheit zu bekannt, als daß an ihrem guten, reaktionären Willen zu zweifeln wäre. Sie schlägt an ihren Geldbeutel, rechnet der Welt vor, wie viele tausend Thaler sie schon für turnerische Zwecke geopfert hat und verlangt dafür, daß Jedermann ruhig zuschaue, wenn sie Gesetz und Recht, Grundsätze und übernommene Pflichten verhöhnt.

Der Turnerbund macht den Vereinen die Pflege des geistigen Turnens zur Pflicht, die Turngemeinde spottet dieser Verordnung; die Gesetze gewähren Freizügigkeit innerhalb des Bundes, die Turngemeinde weist aber Jeden zurück, dessen freisinnige Anschauungsweise ihr mißfällt; sie maßregelt wider Gesetz und Recht alle diejenigen Mitglieder, die dem Bunde treu sind und ihr damit irgendwie unbequem werden; sie setzt den gesetzlich berechtigten Anordnungen der Bundesbehörden offenen Widerstand entgegen, anstatt den Versuch zu machen, auf dem Wege einer geordneten Gesetzgebung ihre Wünsche durchzusetzen.

Der Bundesvorort hatte der Turngemeinde aufgegeben, ihre Statuten in Einklang mit den Bundesgesetzen zu bringen, dieselbe machte aber nicht blos den lächerlichen Versuch, gegen diese Anordnung an die Bundestagsatzung zu appelliren, sondern ist im Begriff, sich durch Revision ihrer Statuten immer mehr vom Bunde zu emanzipiren: In der Versammlung vom 29. d. M. lag ein Entwurf der revidirten Statuten zur Berathung vor und es wurde Folgendes beschlossen:

> „§ 5. Am Abend der Aufnahme hat der Candidat zu erklären, ob er sich mit der Constitution und Platform genau bekannt gemacht hat. Der Sprecher nimmt ihm sodann in öffentlicher Sitzung das Ehrenwort ab, sich unter jeder Bedingung der Constitution und den Beschlüssen der Gemeinde unterwerfen und überhaupt in jeder Beziehung durch männliches Betragen der Gemeinde Ehre machen zu wollen."

Also — nicht auf die Bundesstatuten, sondern auf diejenigen der Gemeinde und deren Beschlüsse sollen die Candidaten mit Ehrenwort verpflichtet werden.

Ferner § 2 Art. 2 lautete früher:

> „Die Gemeinde soll als Glied des N. A. Turnerbundes bestehen."

Derselbe ist folgendermaßen revidirt:

> „Die Gemeinde anerkennt und erstrebt die Principien des N. A. Turnerbundes. Candidaten zur Aufnahme müssen den Bedingungen genügen. Jedoch behält sich die Turngemeinde das Recht vor, weitere Beschränkungen hinzuzufügen, wie überhaupt, ihre Mitgliederliste und alle ihre innern Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu regeln."

Ich glaube, diese Thatsachen werden die Mitglieder des Turnerbundes belehren, daß die Chicago Turngemeinde ein bundestreuer Verein nicht ist, und daß, wenn sie noch immer den Anspruch erhebt, ein Mitglied des Bundes zu sein, dies nur zu dem Zwecke geschehen kann, den Bund zu zerstören, oder in reaktionärem Sinne umzugestalten.

Chicago, den 31. Juli 1891.

Mit Turnergruß
Julius Vahlteich.

* Die West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft erwirkte gestern einen Bauerlaubnißschein für die Errichtung eines einstöckigen Maschinenhauses auf dem Grundstück No. 28 Desplaines Str. Die Gesellschaft beabsichtigt bekanntlich, die Kabelbahn bis zur State Str. auszudehnen, wodurch die Aufstellung weiterer Maschinen nothwendig wird. Die Baukosten sind auf $50,000 angegeben.

Weltausstellungs-Notizen.

Die Verschönerung des Lake Front Parks angeordnet.

Endlich hat das Weltausstellungs-Direktorium beschlossen, etwas zur Verschönerung des Seeufer-Parks zu thun; ob daraus aber noch in diesem Sommer viel wird, ist mehr als fraglich. Das Publikum wird also immerhin noch für eine Zeitlang Gelegenheit haben, sich an dem melancholischen Landschaftsbilde, nämlich einem paar abgestorbener Bäume und einer Anzahl antiker, wurmstichiger Bänke, mit einem Fruchtstand als Hintergrund, zu erfreuen.

Vorläufig hat der Landschaftsgärtner Ullrich einige Leute angestellt, welche den im Park umherliegenden Unrath zusammenhäufen. Herr Ullrich ist sehr erfreut über den Beschluß der Direktoren und will es sich zur Ehrenaufgabe machen, den „Eingang zum Weltausstellungsplatz", wie er den Lakefront-Park nennt, mit der Zeit in ein kleines Paradies umzuwandeln.

Baumeister Burnham ist angewiesen worden, einen passenden Bauplatz für das Arbeiter-Hotel im Jackson Park auszusuchen.

Die amerikanischen Weltausstellungs-Commissäre sind heute in Berlin eingetroffen.

* Die zwanzigjährige Mulattin Minnie Shouse wurde gestern auf Veranlassung des Theodor Hedding an der Ecke von State und 28. Str. verhaftet. Das Frauenzimmer soll den Kläger vor einigen Monaten bei einem Schäferstündchen um $310 bestohlen haben.

Briefkasten.

F. W. Eine deutsche Eskadron Kavallerie zählt in Friedenszeiten, von etwaigen Abkommandirungen abgesehen, 125, in Kriegszeiten 250 Mann.

L. H. 98 Grad Wärme.

Karl Schmidt. 1) Ihr „Eingesandt" ist so unverständlich, daß wir absolut nicht aus ihm entnehmen können, was Sie eigentlich wollen. 2) Für ein „Eingesandt" von allgemeinem Interesse brauchen Sie allerdings nichts zu bezahlen.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Columbia Th. — Mr. Wilkinson's Widows
Academy of Music — The Way of the World
Havlins — The Sheik.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Nur eine Spekulation.

Die Schlachthäuser bleiben vorläufig an ihrem alten Platz.

Vor nicht langer Zeit wurde mit aller Bestimmtheit behauptet, daß die „Stock-Yards", welche sich jetzt in dem bekannten großen Distrikt südlich von der 39. und westlich von der Halsted Str. befinden, nach Tolleston, einem neuen Orte in Indiana, nahe der Illinoiser Grenze, verlegt werden sollten. Armour, Nelson Morris und Swift, die drei reichsten der Fleisch-Barone, haben dort einen großen Landcomplex erworben und die Uebersiedlung war angeblich nur eine Frage der Zeit.

Die übrigen Aktionäre der jetzigen „Stock Yards Co." sollten von dem neuen Unternehmen ausgeschlossen werden, d. h. die drei Obengenannten wollten das Geschäft dort auf eigene Hand betreiben. Wie nun aus guter Quelle verlautet, ist der Ankauf jenes Landes nur ein Schreckschuß gewesen, zu dem Zwecke, die kleineren Aktieninhaber der „Stock Yards Co." etwas zu schröpfen. Diejenigen Interessirten, welche in Europa wohnen, hielten kürzlich eine Versammlung in London ab, in welcher beschlossen wurde, die Viehhöfe für die nächsten 15 Jahre dort zu belassen, wo sie sind. Natürlich mußte die Gesellschaft das Land in Tolleston von Armour, Swift und Morris zu hohem Preise kaufen, womit für die Genannten der eigentliche Zweck erfüllt war.

Der „Tolleston Boom" hat somit ein plötzliches und unerwartetes Ende erreicht. Zu bedauern sind nur diejenigen, welche ihre Ersparnisse bereits in dortigem Grundeigenthum angelegt haben, in der Erwartung, daß Tolleston binnen Kurzem ein bedeutender Geschäftsplatz sein werde.

Wie Briefe verschwinden.

Der 37jährige Aushilfs-Postclerk James W. Hapemann, von 4203 La Salle Str., wurde gestern von Postinspector Stuart beim Diebstahl von Briefen abgefaßt. Zwölf Corpora Delicti fanden sich in den Taschen Hapemanns, woraufhin dieser das reumüthige Geständniß ablegte, daß er diese Diebstähle bereits seit einiger Zeit verübt, jedoch sehr wenig Geld oder Werthsachen in den entwendeten Briefen gefunden habe. Der Dieb wurde unter $2000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

Derartige Vorkommnisse sind sehr bedauerlich, aber mehr oder weniger eine nothwendige Folge des „Aushilfs-Clerks-Systems". Die Leute haben ihre ganze Zeit der Postbehörde zu opfern, werden aber nur für die Stunden bezahlt, welche sie wirklich arbeiten.

Kurz und Neu.

* Die Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., stellt Depositen-Certificate auf lange Zeit aus.

* Herr E. G. Pauling, welcher 20 Jahre bei der Bankfirma A. Loeb & Bro. und dann Mitglied dieser Firma war, hat sich im Major Block selbständig etablirt und betreibt sein eigenes Hypothekengeschäft.

* Frau Elisabeth Herndon Potter, die Gattin des Geschäftsreisenden, dem, wie seiner Zeit berichtet, am 8. Juli eine werthvolle Handtasche im Palmer House abhanden gekommen ist, hat den Eigenthümer des Hotels, Potter Palmer, auf $2500 Schadenersatz verklagt. Die Klägerin behauptet, daß die verschwundene Tasche Schmucksachen im Werthe von $2000 enthielt.

Umgekehrt wäre es besser.

Unter dem Titel „Der Niedergang Europas" gibt eine französische Zeitschrift eine interessante Zusammenstellung über die Ausgaben der europäischen Staaten, der wir folgende Zahlen entnehmen:

Deutsches Reich.

Für Heer u. Flotte 1891 M. 735½ Mill.
" Erziehung u. Unterr. " 60½ "
(excl. Universitäten).

Oesterreich-Ungarn.

Für Heer u. Flotte 1890 M. 258 Mill.
" Schulen u. Unterr. " 25 "

Italien.

Für Heer u. Flotte 1890 M. 359½ Mill.
" Schulen u. Unterr. " 16 "

Frankreich.

Für Heer u. Flotte '91 M. 603 4/5 Mill.
" Erziehung u. Unterr. 83½ "
(excl. Universitäten).

Rußland.

Für Heer u. Flotte 1890 M. 836½ Mill.
" Schulen u. Unterr. " 69 "
(incl. Universitäten).

England.

Für Heer u. Flotte 1890 M. 624 Mill.
" Schulen u. Unterr. " 94½ "
(excl. Universitäten).

Spanien.

Für Heer u. Flotte 1890 M. 140½ Mill.
" Schulen u. Unterr. " 6 "
(excl. Universitäten).

Obige sieben Staaten verausgaben also zusammen 3,558 Mill. Mark für Kriegszwecke und nur 354½ Mill. Mark für Schulzwecke (die Ausgaben für die Universitäten ändern an diesem Verhältniß nicht viel). Wie ganz anders würde es um die Menschheit stehen, wenn das Verhältniß ein umgekehrtes wäre.

Die Streitart begraben.

Die demokratische Partei wieder ein geeintes Ganzes.

Die „Chicago Democracy" und die „Cook County Democracy", auch „Harrisonianer" und „Reguläre" genannt, haben die Streitart begraben und sich versöhnt die Hand gereicht. Die wesentlichsten Punkte der zwischen den Parteien getroffenen Abmachungen sind, daß von jetzt ab die Parteileitung, d. h. das Central-Comite, nur aus Bürgern bestehen darf, die kein öffentliches Amt bekleiden, ferner, daß die Mitglieder dieses Comite's nicht mehr von unverantwortlichen politischen Drahtziehern ernannt werden, sondern aus einer von den gesammten Parteigenossen vorgenommenen Wahl hervorgehen müssen. Die Republikaner dürften also demnach bei der Herbstwahl mit einer einigen Demokratie zu rechnen haben.

* Auf die Empfehlung des Polizei-Chefs McClaughry wurde dem Wirth Patrick Casey von No. 11 Henry Str. die Lizens für sein Lokal entzogen. Casey soll fortwährend die Mitternachts-Verordnung übertreten und berüchtigten Spielern Aufnahme gewährt haben.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Nicholas gegen Jane Millowitsch, wegen Verlassens; James W. gegen Nancy J. Couch, wegen Grausamkeit; D. Hans gegen Alvira Ketelsen, wegen Untreue; Annie Florence gegen Herman W. Thorspeck, wegen Grausamkeit; Madaline gegen John H. Rhodes, wegen Verlassens.

Scheidungsdekrete erhielten bewilligt: Catherine C. von Henry M. Stevenson, wegen Verlassens; Henry von Emilie Halfmann, wegen Verlassens; John F. von Annie Schambeck, wegen Trunkenheit; Henry von Florence E. Scharon, wegen Verlassens; Tillie von Joe Gagel, wegen Verlassens und Untreue; Mary von John Probst, wegen Grausamkeit; Annie von Richard Wetherhold, wegen Grausamkeit; Emma von Cyrus A. D. Ball, wegen Grausamkeit; Catherine von Joseph Cipra, wegen Grausamkeit; Pauline von John B. Wyland, wegen Verlassens; Susan von Darwin Doolittle, wegen Krankheit; Lena von Henry F. Voltz, wegen Verlassen und Grausamkeit; Ella L. von Cary B. Hawley, wegen Verlassens; Annie K. von Anton Rider, wegen Grausamkeit; Edward H. von Elvira M. Coleman, wegen Verlassens; William von Alice Helbing, wegen Untreue; Minnie von George R. Weidner, wegen Verlassens; Marguerite von Louis Newbauer, wegen Grausamkeit und Trunkenheit; Margaret von Joseph Rymal, wegen Untreue; Laura von Jens Miller, wegen Trunkenheit; Elmer A. von Leona C. Thorp, wegen Verlassens; Florence A. von Charles C. Kerr, wegen Grausamkeit; Nicolina von James P. Lynott, wegen Grausamkeit; Minnie von Emil Tinnerholm, wegen Verlassens; Minnie von William Kirkpatrick, wegen Trunkenheit; Agnes B. von Jacob M. Cochran, wegen Verlassens; Sarah S. von Walter G. Higgins, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ludwig Nilson, Annie O. Haug.
George Basmussen, Karen M. Tolstrup.
Chas. A. Schindall, Cyinta Aldrich.
Andrew Nozon, Christine Kullick.
Edward Wilcox, Amelia Heller.
R. Weizsacker, Antonio Drewke.
Rudolph M. Leary, Annie Lude.
William F. Kearns, Angela Koos.
Charles Dürr, Nola Gunderson.
Edward Messerth, Maggie Rien.
James Barter, Rose B. Crippen.
William Beck, Anna King.
Albert Eeles, Emily Wells.
George Manshreck, Sophie Jensen.
John Wegner, Annie Wendfield.
Joseph Merneigh, Annie Abram.
Hazier Galliat, Marie Fingele.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Mary E. Becker, zweistöck. Wohnhaus, 99. und Harold Str., $2000; M. J. Brennan, zweistöck. Wohnhaus und Keller, 4018 Vincennes Ave., $3500; J. F. Burling, sechs dreistöck. Flats, 1301—1309 Milwaukee Ave., $50,000; West Chicago Straßenbahn-Company, einstöck. Maschinenhaus, 28 S. Desplaines Str., $50,000; Frank Malle, jr., einstöck. Cottage, 1246 20. Str., $1000; Frank Malle, jr., einstöck. Cottage, 1244 20. Str., $1200; Montgomery, Ward & Co., sechsstöck. Lagerhaus, 115—117 Michigan Ave., $40,000; Thomas Grabowski, einstöck. Cottage, 3233 Laurel Str., $1000; John Jensen, zweistöck. Flats, 124 Rhine Str., $2000; B. F. Webber, zweistöck. Wohnhaus, Meadow und Webber Ave., $3000; Henry Hillbauer, einstöck. Cottage, 1175 Southport Ave., $1200; Frau L. H. Weil, dreistöck. Flats, 531 Burling Str., $8000; H. Gebaner, zweistöck. Flats, 94 Clifton Ave., $2200; Max Bernhardt, zweistöck. Flats und Laden, 7658 Halsted Str., $2000; David Chartal, zweistöck. Wohnhaus und Laden, 4359 Wentworth Ave., $1200; John Wehden, zweistöck. Flats, Carpenter und 50. Str., $1800; John Detilof, zweistöck. Wohnhaus und Laden, 4714 Paulina Str., $3500; George W. Wiggs, zweistöck. Barn, 3647 Michigan Ave., $1800.

Marktbericht.

Chicago, 31. Juli.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 11½—20c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.75 per Brl.
Zwiebeln $3.25 per Barrell.
Kohl $1.00 per Kiste.
Erbsen 1½ Bu. Sack $1.50.

Butter.

Beste Rahmbutter 16—17½c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—15c.
Butterine 13—16½c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käse 9—13c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$8.00 per Brl.; neue Sorten $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$5.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 11c per Pfund.
Küken 11—12½c per Pfund.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 13½—14c.

Hafer.

No. 2, 32½—37c; No. 3, 31½—36½c.

Heu.

No. 1, Timothee $10.50—$11.
No. 2, $9—$10.

Schatzamts-Departement,
Office des Comptrollers of the Currency.
Washington, D. C., 27. Juli 1891.

Indem zufriedenstellende Beweise dem Unterzeichneten vorgelegt wurden, aus denen hervorgeht, daß

The National Bank of Illinois

von Chicago,

in der Stadt Chicago, in Cook County, im Staate Illinois, allen Bestimmungen des Congreßgesetzes für Erneuerung der Freibriefe von Nationalbanken, vom 12. Juli 1882 nachgekommen ist,

Daher bescheinige ich, Edward S. Lacey, Comptroller of the Currency, hiermit, daß THE NATIONAL BANK OF ILLINOIS von Chicago, in der Stadt Chicago, Cook County, im Staate Illinois, ermächtigt ist, ihren Bestand für den in ihrem amendirten Verbandsvertrage bestimmten Zeitraum, nämlich bis zum Geschäftsschluß am 31. Juli 1911, zu verlängern.

In Zeugniß dessen folgt meine Unterschrift und das Siegel der Office, am 27. Juli 1891.

Siegel. Unterzeichnet E. S. LACEY Comptroller of the Currency.

No. 1867.

Report of the Condition

OF THE

NATIONAL BANK of Illinois of Chicago,

at Chicago, in the State of Illinois, at the close of business, July 9th 1891.

RESOURCES.

Loans and discounts		$8,016,788.93
United States bonds to secure circulation, (4s at par)		50,000.00
U. S. Bonds, at par		200,000.00
Other bonds and Stocks (at par)		105,260.00
5 perc. Redemption Fund		2,250.00
Due from Nat'l banks	$995,296.48	
Due from State banks & bankers	285,105.28	
Exchanges for clearing house	489,818.56	
Cash	2,629,576.38	
		4,339,796.70
Total		$12,774,095.63

LIABILITIES.

Capital stock paid in		$1,000,000.00
Surplus fund		800,000.00
Undivided profits		170,375.25
National bank notes outstanding		45,000.00
Dividends unpaid		1,630.00
Deposits, individual	$7,872,940.48	
Deposits, banks	2,884,149.90	
		10,757,090.38
Total		$12,774,095.63

GEO. SCHNEIDER, President.
WM. H. BRADLEY, Vice President.
WM. A. HAMMOND, Cashier.
CARL MOLL, Ass't Cashier.
HENRY D. FIELD, 2d Ass't Cashier.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Anna Harttke, 803 Hinman Str., 1 J. 9 M.
Anna Kunz, 302 Burling Str., 60 J.
Johanna Tempel, 795 W. 20. Str., 1 J.
Elam Garber, 188 Sedgwick Str., 1 M.
Oscar Huschhausen, 693 Washburn Ave., 1 J.
Anton Kruchten, Bowmansville, 3 M.
Gust. Geist, 924 W. 20. Str., 9 M.
Erna Doerr, 37 Potomac Ave., 6 M.
Wilhelm Hoermann, 666 N. Paulina Str., 68 J.
Doris Fiederkorn, 296 Kane Str., 62 J.
John Reiser, 1160 W. 12. Str., 34 J.
Marie Baumgartner, 179 Clybourn Ave., 98 J.
Isidor Munzer, 53 Canalport Ave., 29 J.
Franziska Witzik, 19 Franziska Str.
Peter Lauretzen, Alexianer-Hospital, 42 J.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Drahtarbeiter in der Vogelkäfigfabrik. 1162 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein lediger deutscher Treiber in Board, stetige Arbeit. 1059 S. Lincoln Str. 5

Verlangt: Ein Bügler an Shopröcken. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. samo5

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk 118 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Ein erster Klasse Rip Sawer. Nachzufragen Sonntag Morgen zwischen 6 und 7 Uhr. H. Mueller, 194 Rumsey Str. 6

Verlangt: Starker deutscher Junge, der etwas englisch versteht. Thorley Food Co. 41 S. Franklin Str. 5

Verlangt: Vorbügler an Kinderröcken. 118 W. Division Str. samo8

Verlangt: Vorbügler im Schneidershop. 96 Wade Str., nahe Noble. 8

Verlangt: Vorbügler an Knabenröcken. Nachzufragen die ganze Woche. 118 W. Division Str. 5

Verlangt: 1000 deutsche Haus-Painters in Uhlichs Halle, 27 N. Clark Str., Sonntag Morgens um 10 Uhr. 11

Verlangt: Erste Klasse Koch. Nachzufragen Cafe Mazarin, 1336 Michigan Ave., komme Sonntag Morgen fertig zur Arbeit. 6

Verlangt: Ein lediger Mann zum Bettenmachen und Hausarbeit. 330 S. Clark Str. frsa5

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl—12pl

Verlangt: 300 Eisenbahn-Arbeiter für Chicago & Northwestern Co. in Michigan, Jowa und Wisconsin, stetiger Platz und freie Fahrt. Auch Arbeiter für Farms, Sägemühlen und andere Arbeiten, nahe der Stadt und 500 für Seathe Extension, Great Northern Railroad, 2 Jahre Arbeit, Fahrt $24.00. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 30jllw6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 erste Maschinenmädchen an Shopröcken. 35 W. 11. Str., nahe Throop Str. samo5

Verlangt: Mädchen, um Tabak zu strippen. 354 Webster Ave. 8

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Röcken. 244 Blackhawk Str. samo8

Verlangt: Gute Maschinen- und Basting-Mädchen an Shophosen. 413 W. Chicago Ave. 8

Verlangt: 1. Klasse Handmädchen an Shopröcken. 754 N. Wood Str. 5

Verlangt: Maschinenmädchen. 187 Orchard Str. dofrsa8

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen, sowie ein Vorbügler an guten Shopröcken. 905 W. 18. Str. Wohnung 901 W. 20 Str., guter Lohn wird bezahlt. F. Reske. 29jllw6

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 243 Vine Str. 28jllw5

Verlangt: Frauen für Pelzdecken zu nähen zu Hause oder in Factory. A. Königsberger, 252—254 Market Str. 25jllw5

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen die neueste, sehr einfache, practische und zuverlässigste Zuschneidemethode; ganz neu, eben von Europa mitgebracht; ebenfalls nähen, draperien, anpassen und fertigmachen von Kleidern, Jackets, Wraps 2c. Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 18jllmtll

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 1. Klasse Maschinenmädchen an Röcken. Stetige Arbeit und guter Lohn. 518 N. Ashland Ave. 5

Verlangt: Gute Laundreß. Cafe Mazarin, 1336 Michigan Ave., kommt Sonntag Morgen fertig zur Arbeit. 6

Verlangt: 1. und 2. Klasse Maschinenmädchen im Rockshop. Beständige Arbeit. 141 Cornelia Str. frsamo5

Verlangt: Maschinenmädchen und Baster und eines an Knopflöchern, oder ein Junge an Westen. 535 N. Wood Str. frsamo0

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 238 Elm Str., 2. Flat. 5

Verlangt: Ein Mädchen bei Mann und Frau. 589 Sedgwick Str., 2. Flat. 8

Verlangt: Mädchen oder junge Frau. Engbert. Armitage & California Aves. 5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 6501 Halsted Str., Englewood. samodi8

Verlangt: Kindermädchen von 13—16 Jahren. 213 Rumsey Str. 8

Verlangt: Eine deutsche Amme. Mrs. Hornberg, 143 Canalport Ave. samo8

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 349 Orchard Str. 8

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 162 Webster Ave., 1. Flat. Läutet untere Glocke. samo8

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 902 Milwaukee Ave., in Bäckerei. 5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 875 Milwaukee Ave., Ecke N. Ashland Ave., 3. Flur. samo5

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Küchenarbeit. Kommt Sonntag Morgen früh fertig zur Arbeit. Cafe Mazarin, 1336 Michigan Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 664 W. North Ave., Ecke Davis Str., eine Treppe hoch. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen bei Kindern. Lohn von $1.75 bis $2.00 per Woche. 182 W. Randolph Str. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 362 W. 12. Str., oben. Nachzufragen Sonntag. 8

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1856 Belmont Ave. 8

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 647 15. Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 4143 Berkley Ave. 5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln. samo5

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. $4 per Woche. 3729 Elmwood Place. 5

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen mitzuhelfen. 959 N. Clark Str. samodi5

Verlangt: 2 zuverlässige Mädchen, 1 zum Kochen und 1, um auf kleine Kinder zu achten. Guter Lohn. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. 29jllw5

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. 667 Wells Str., im Store. 28jllw5

Verlangt: Ein Küchenmädchen und ein junges Mädchen für Storearbeit, kann am Platze schlafen. 1551 Wabash Ave. 5

Verlangt: Für eine leidende Dame eine lebhafte, nicht alte Reisebegleiterin nach Europa. Offerte O. 40, „Abendpost". 5

Verlangt: Küchenmädchen, sofort. Guter Lohn. Nachzufragen 498 La Salle Ave. frsamodi5

Verlangt: Mädchen zum Kochen und 1 für zweite Hausarbeit. 584 Ogden Ave. frsa5

Verlangt: Waschfrauen, die einen hübschen Nebenverdienst suchen, mögen adressiren an VanSchoor & Scholl, 5201 Butterfield Str. 14jl1m, bidosal

Verlangt: Eine ältere Kindsfrau. 282 Milwaukee Ave. dofrsa8

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln, eines um zweite Arbeit zu nehmen. 3639 Michigan Ave. dofrsa5

Verlangt: Gute Mädchen für Privat, Hotels, Restaurants. Damen werden gut bedient. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 30jllm5

Verlangt: Eine anständige reinliche Frau als Haushälterin in kleiner Familie mit zwei Kindern. 917 Milwaukee Ave. dofrsa8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das etwas Englisch sprechen kann, für Hausarbeit. 182 N. Peoria Str., 2. Flat. dofrsamo8

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 27jullw12

Verlangt: 100 Mädchen, beste Nordseite-Familien, höchster Lohn. 518 Wells Str. 26jllw2

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 11jullm7

Verlangt: 1000 Ordre-Köchinnen, 6—$15; Lunchköchinnen, 4—$8; Privatköchinnen, 3—$8; Hausmädchen 3—$4; Kindermädchen, 2—$4, Geschirrwaschmädchen 3—$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jullmt0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12novа17

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Männer und Frauen.

Schauspieler verlangt für ein hiesiges deutsches Volkstheater, erste Soubrette, sowie Mitglieder für kleinere Rollen, Gage klein aber sicher. Offerten mit Ansprüchen eventuell Photographie unter G. 130, „Abendpost."

Verlangt: Junge Damen und Herren, welche sich der Bühne widmen wollen. Gute Gelegenheit für fachgemäße Ausbildung. Adr. F. 124, „Abendpost." 6

Verlangt: Drei Mädchen, um Blattsilber zu beschneiden, und ein Junge von 14—15 Jahren. 486 Wells Str. dofr8

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Sohn achtbarer Eltern, 15 Jahre alt, wünscht das Maschinenbaugeschäft zu erlernen. Zu erfragen 1524 Michigan Ave. samodi5

Gesucht: Ein zuverlässiger deutscher Mann sucht Stelle als Watchman. Adr. O. 30, „Abendpost". 5

Gesucht: Junger Mann, der Bürgschaft stellen kann, sucht Stelle als Collektor oder dergl. Adresse O. 45, „Abendpost". 5

Gesucht: Ein starker Deutscher sucht Arbeit, kann schwere Arbeit verrichten. Adresse K. 77, „Abendpost".

Gesucht: Ein Brodbäcker, zweite oder dritte Hand, sucht beständige Arbeit. 49 Woodside Ave. 5

Gesucht: Intelligenter junger Mann, Deutscher, spricht etwas Englisch, mit schöner Handschrift, sucht irgend eine Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. Adressen erbeten unter K. 87, „Abendpost". 9

Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Ist zu jeder Arbeit willig. Adresse unter B. 112 Abendpost. 11

Stellegesuch: Mann als Bartender, Frau, feine Business Lunch-Köchin. Platz zusammen. Adr. B. 127, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein deutscher Mann, noch nicht lange im Lande, sucht Stelle für Hausarbeit. Adresse: K. 92, „Abendpost". frsamo9

Gesucht: Stellung in Grocery von einem starken Jungen (17 Jahre) mit guten Empfehlungen. Adr. L. 68 Abendpost. frsa8

Gesucht: Ein Abbügler für feine Shopröcke sucht stetige Arbeit. 883 Armitage Ave. frsa5

Stellegesuch: Ein guter erste Hand und ein guter zweite Hand Cake-Bäcker suchen beständige Arbeit. 144 Cornell Str. frsa6

Gesucht: Junger Deutscher, gut empfohlener Bartender, sucht dauernde Anstellung. 4424 State Str. frsa0

Gesucht: Ein gebildeter deutscher Mann sucht irgend eine Beschäftigung. Adresse L. 38 „Abendpost". 27jllw5

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine anständige junge Frau mit 3 Jahre alten Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Wittwer. 871 Talman Ave. samo5

Gesucht: Waschplätze, auch wird Wäsche in's Haus genommen. 440 Larrabee Str. 1aglw5

Gesucht: Waschplätze, auch wird Wäsche in's Haus genommen. 15 Town Str. 5

Gesucht: Eine junge Frau mit einem Kinde von 5 Jahren sucht eine gute Stelle als Haushälterin. Näheres 6924 State Str., nahe 69. Str., M. Gebemer. 9

Gesucht: Stelle für ein tüchtiges Mädchen als Lunchköchin. 587 Larrabee Str. dofrsa8

Zu vermiethen.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe wünscht einige Leute in Kost und Logis. A. Zimmermann, 153 Willow Str., nahe Clybourn Ave. 5

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Auf Wunsch Board. 906 N. Halsted Str., 3. Stock. 5

Verlangt: Eine alleinstehende Frau wünscht anständige Boarders. 439 Larrabee Str., nahe North Ave. samodi6

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Gebrauch des Parlors für einen oder zwei Herren, bei kinderloser Familie. 803 N. Halsted Str. samodi6

Zu vermiethen: Eine Wohnung aus sieben Zimmern und Badezimmer bestehend, neu. 1540 Diversey Ave., nahe Halsted Str. samo6

Verlangt: Eine anständige Frau kann ein möblirtes Frontzimmer haben. 2301 Hanover Str. 5

Verlangt: Boarders und Roomers. 703 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. 5

Zu vermiethen: Reinliches Schlafzimmer für jungen Mann. 265 Larrabee Str., hinten, oben. 8

Verlangt: Ein Roomer oder Boarders bei kinderloser Familie. 171 Clybourn Ave. 8

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer mit Gas und Bad. 374 N. State Str., 1. Flat. 8

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Board für 2 Herren. 629 Blue Island Ave., 3. Stock. 6

Zu vermiethen: 2 freundlich möblirte Zimmer, $7 per Monat, passend für zwei oder drei junge Leute. No. 38 West Indiana Str. 6

Zu vermiethen: 5 schöne Eckzimmer und 2 Zimmer mit Brick Stall. 615 12. Str. 5

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an 1 oder 2 Mädchen. 276 Rumsey Str., vorne oben. 5

Verlangt: Boarders. Einzelne Betten. 1 Block von Chicago Ave., $4 per Woche. 616 W. Superior Str. 5

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Board. 512 W. Superior Str., 3. Flur. Eingang von Seite. 7

Zu vermiethen: Ein großes Bettzimmer, 1 Treppe hoch. 731 Milwaukee Ave. 8

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer. 395 W. Randolph Str. 1aglw5

Ausgezeichnete Gelegenheit für Koch oder Köchin, um 1. Klasse Restaurant zu miethen zu mäßigem Preise. Vorzusprechen oder zu adressiren: H. 371 Dayton Str. 9

Zu vermiethen: Store und Wohnung, passend für Saloon, Grocery oder Fruchtstore. 420 Blue Island Ave. 6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer und Bettzimmer mit separatem Eingang. 134 North Ave.

Verlangt: Boarders und Schlafgänger bei kinderloser Familie. 3 Straßenbahnen nahe; 2 Blocks von Lincoln Park. 34 Star Str. samo6

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer für einen Herrn, Parlor, Bad 2c., $1.75. 448 Wells Str., oben. 6

Verlangt: Einige Boarders bei kleiner Familie. 708 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. frsa5

Verlangt: Boarders oder Roomers. 309 Cleveland Ave. 31jllw5

Zu vermiethen: Zwei feine möblirte Frontzimmer, ferner möblirte Zimmer, passende Gelegenheit für Diejenigen, die zum Besuch hier weilen wollen, werden auf Tage oder Wochen vergeben. 386 E. North Ave. frsamo6

Zu vermiethen: Großes, hohes Frontzimmer mit besonderem Eingang, eine Treppe hoch. $3.00 wöchentlich. 305 Sedgwick Str., Ecke Göthe. frsa9

Zu vermiethen: Möblirte helle Zimmer. 414 W. Chicago Ave., oben. bidosa6

Verlangt: 2 anständige Herren in Board bei kinderlosen Leuten. 351 Clybourn Ave., 2. Treppe, nächst North Ave. samisa5

Zu vermiethen: Store mit 40 Fuß Front und 4 Wohnzimmern, passend für Butchershop und Grocery, $25 per Monat für das 1. Jahr. N. W. Ecke Sanger Str. und 25. Place. frsamodi5

Zwei deutsche Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., 3. Flat. 31jllw8

Eine alleinstehende Frau wünscht Boarders. 1341 N. Western Ave. frsa8

Zu vermiethen: Zwei Schlafzimmer mit Kaffee. 361 W. North Ave., 2 Treppen. dofrsa8

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat. 723 Melrose Str., Groß Park. frsa8

Zu vermiethen: Schöne Zimmer bei einer alleinstehenden Dame, wenn gewünscht mit Board. 226 S. Halsted Str. frsa8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 195 E. North Ave. dofrsa5

Anständige Männer können Kost und Logis erhalten. 496 W. 14. Str. dofrsa8

Zu vermiethen: Ein Store. 4738 Ashland Ave. dofrsa8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75c die Woche. Gute deutsche Kost $3 die Woche. Deutsches Gasthaus. 64 Blue Island Ave. 30jllm5

180 Ohio Str., nahe Wells Str., Kühle Zimmer mit Board $4.25. 28jllw6

Zu vermiethen: Ein 8 Zimmer Flat. 1378 N. Halsted Str., nahe Diversey Boulevard. 28jllw8

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer. 391 Milwaukee Ave. 27jllw5

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 E. North Ave. 10jullm12

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht bei einer Privatfamilie Board, am liebsten an der Nordseite. Offerte mit Preis unter H. 16, „Abendpost". dosa5

Gesucht: Ein leeres Zimmer von einem anständigen Mann gesucht; derselbe ist bereit $5—$6 monatlich Rente zu bezahlen. Adr. M. 84, „Abendpost." samdi6

Zu miethen gesucht: Stall für ein oder zwei Pferde in Nachbarschaft von Franklin, Sedgwick und Menominee Str. J. Riswig, 75—77 Randolph Str. 6

Junger Mann sucht Logis mit oder ohne Board bei isr. Familie; kein Boardinghaus. Adresse erbeten unter A. 116 Abendpost. 11

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer (26 Jahr) mit schönem Heim und stetigem Verdienst, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe behufs Verehelichung. Vermögen nicht nöthig. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe unter R. 21, „Abendpost." dofrsa6

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender deutscher Mann, in den fünfziger Jahren, wünscht mit einer alleinstehenden, arbeitsamen Wittwe bekannt zu werden, behufs späterer Verheirathung. Adresse K. 42, „Abendpost." 6

Heirathsgesuch. Ein intelligenter, junger Mann, Handwerker, mit gutem Verdienst, sucht die Bekanntschaft eines ca. 20 bis 26 Jahre alten, anständigen und gebildeten Mädchens, evangelisch, von angenehmen Aeußern und ökonomisch. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter P. R., care of News Depot, 276 North Ave. 6

Ein 41 Jahre alter Mann mit Geschäft sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe mit etwas Vermögen behufs baldiger Verheirathung. Adr. A. 276, North Ave. 0

Heirathsgesuch. Ein selbstständiger Handwerker in gesetzten Jahren wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe oder Mädchens von nicht unter 40 Jahren mit etwas Vermögen behufs Verheirathung zu machen. Offerten unter F 119, „Abendpost". 0

Unterricht.

Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Rud. Schlick, Concertist aus Wien. 553 N. Clark Str. 1auglw7

Ein Journalist, Braunschweiger, ertheilt gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache, Mathematik und beaufsichtigt die Schularbeiten der Kinder nach deutschem Muster. Adr. M. 99, Abendpost. djа6

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe 2c. 6jullm8

Verschiedenes.

Entlaufen oder gestohlen: 2 Muley Kühe, eine weiß mit kurzem Schwanz, andere roth. Bringet nach 5100 Emerald Ave. frsamo6

Verloren am 29. Juli in der Nordseite-Turnhalle oder von da zu Mohawk und Blackhawk, einen Hut mit Band darin F. G. gezeichnet. Finder wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung 99 Mohawk Str. abzugeben.

Geld.

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprilmon12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 3ma1jl

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine 9 Kannen Milchroute, Pferd ($150), guter Wagen und 2 neue Eisboxes, für den niedrigen Preis von $500. 1045 N. California Ave. 5

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme einer Grocery ein kleines aber gutgehendes Confectionery-, Bakery- und Tobaccogeschäft, mit Ice Cream-Parlor. 833 Lincoln Ave. 6

Zu verkaufen: Ein Saloon, gute Geschäftslage, guten Schnaps- und Bierverkauf. Drei ½ Barrel täglich. Billige Rente. Paul Lohen, 764 Southport Ave. 6

$35 kauft ein gutgehendes Geschäft. Adresse O. 25, „Abendpost". 5

Zu verkaufen: Guter Eckfaloon. Zu erfragen in Gutsch Brauerei, Ecke Ohio und Union Str. samo5

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 105 E. North Ave., im Store. samodimi5

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candystore. 361 Sedgwick Str. samo5

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon. Preis $450. Adresse O. 50 Abendpost. 8

Zu verkaufen: Eine gute Abendpostroute. 5013 Carpenter Str. 8

Zu verkaufen: Ganzen oder halben Antheil an einem kleinen, gangbaren Grocery- und Provision-Store. Deutsche Nachbarschaft. Wenig Kapital nöthig. Adresse O. 65, „Abendpost". 7

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein Geschäft, das über 100 Procent abwirft, kleine Anzahlung oder Haus und Lot. Adr. B. 117, „Abendpost." 6

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 5 Kannen, mit guter Kundschaft. 204 Augusta Str. 5

Zu verkaufen: Billig, Kohlen- und Holzgeschäft mit Lot, 1. Klasse Einrichtung, in guter Lage. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 12

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit vollständiger Einrichtung und gutem Pooltisch. Ecke Rumsey und Jane Str. 7

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessengeschäft mit Ice Cream Parlor. 174 North Ave. sadido7

Zu verkaufen: Bäckerei und Ice Cream Parlor, billig. 1056 W. 12. Str. samo8

Zu verkaufen: Guter Eck-Store an der Südseite. Adr. O. 20 Abendpost. 8

Zu verkaufen: Eine Cash Grocery mit Pferd und Wagen, altes Geschäft, billige Rente, sowie ein feiner Meatmarket in bester Gegend. Zu erfragen 22 Larrabee Str. 0

Zu verkaufen: Guter Saloon an der Nordseite, sehr billig. Zu erfragen bei Fred. Weißwanger. 149 Illinois Str. 5

Zu verkaufen: Ein feines Delikatessen- und Bäcker-Geschäft wegen anderer Geschäfte. 382 Ost North Ave. frsamo9

Zu verkaufen: Muß wegen Familienangelegenheit nach Deutschland, mein Milchgeschäft von 6—7 Kannen täglich sofort verkaufen. 670 W. Fullerton Ave. frsa5

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. 1829 Milwaukee Ave. frsa8

Zu verkaufen: Saloon. 718 Clybourn Ave., Ecke Webster. frsa8

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billige Rente, mit 4 Jahre Lease, mit Stock für $700. Anzahlung $400, der Rest kann in 3 Monaten bezahlt werden; brauche das Geld nicht. Adr. K 72, „Abendpost". ffa0

Zu verkaufen: 7 Room Boardinghaus. Preis $225. Adr. L. 48, „Abendpost." frsa6

Zu verkaufen: Gut gelegener Eck-Saloon an der Nordseite. Näheres in der Northwestern Brewing Co. bidosa6

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei Familienverhältnisse halber. Adresse G. 150, Abendpost. dsadi

Zu verkaufen: Saloon oder die Einrichtung zu vertauschen für ein gutes Piano. Adr. O. 90, „Abendpost." frsa6

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein gutgehender Saloon mit Haus und Lot. 1619 47. Str. 30jllw8

Zu verkaufen: Guter Cigarren- und Delikatessen-Store mit Wohnung, $18 Miethe, für $200. Adr. B. O. 10 Abendpost. dofrsa8

Zu verkaufen: Ein kleines, gutzahlendes Geschäft, Selbstfabrikation mit Waarenvorrath und Kundschaft, 30 Jahre im Betriebe, ist Umstände halber billig zu verkaufen. 202 Vine Str., Widmann. dofrsa5

Zu verkaufen: Billig. Wegen Krankheit in der Familie, Furnished Room-Haus. 19 N. Union Str. dofrsa5

Zu kaufen gesucht: Eine Zeitungsroute oder auf Property zu vertauschen. Südseite. Adresse O. 95, „Abendpost". dofrsa5

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon nebst Fixtures und gutem Pooltisch, wegen Krankheit. 269 Rumsey Str., Ecke Jane Str. dofrsa5

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Halle, gute Geschäftslage, verkauft 3 Barrels Bier täglich und sehr gute Whiskey-Trade. Muß wegen Uebernahme und Führung eines Geschäftes in Jowa sofort verkauft werden. Nachzufragen 468 Noble Str. dofrsa7

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft mit 7—8 Kannen täglich, mit Pferd und Wagen. 111 Mather Str. midofrsa8

Zu verkaufen: Umstände halber, spottbillig, ein seit 10 Jahren etablirter Candy-, Cigarren- und Tabak-Laden, verbunden mit Eis-Cream-Parlor; erst neu tapezirt, unter einem englischen Theater gelegen. Nachzufragen 231 S. Halsted Str. 28jllw6

Zu verkaufen: Saloon mit Einrichtung und Pooltisch, billig wegen anderer Geschäfte. Adresse H. 96 „Abendpost". 28jllw5

Zu verkaufen: Sogleich. Ein schön eingerichteter Blumenstore wegen Familienangelegenheiten. 288 Clybourn Ave. di—fa5

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute. 442 Noble Str. 27jllw5

Zu verkaufen: Billig, Krankheitshalber, einen kleinen Schuhstore, sehr gutgehendes Geschäft, neues Waarenlager. 994 Milwaukee Ave. 27jllw6

Zu verkaufen: Saloon mit Einrichtung, Pooltisch und Lager wegen Aufgabe des Geschäftes. 5 Jahre Lease. Näheres 353 W. Chicago Ave. 27jllw12

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jullm7

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht: Ein Maschinist oder Schlosser mit $600 in ein sich gut zahlendes Fabrikgeschäft. Adresse K. 17, „Abendpost". dofrsa5

Verlangt: Ein ehrlicher Mann mit $500—$1000 als Theilhaber in einem gewinnbringenden Geschäft, kann sich auch aktiv betheiligen. Angaben unter H. 51. „Abendpost." 6

Gesucht: Tüchtiger Photograph sucht Partner mit ca. $500, um feines rentables photographisches Geschäft zu eröffnen. Kenntniß nicht erforderlich. Capital sicher gestellt. Adr. O. 35, „Abendpost." 6

Partner gesucht: Für ein altes gewinnbringendes Restaurant und Boardinghaus wird ein lediger Mann mit Kapital gesucht. 2235 Archer Ave. 12

Partner verlangt mit $500 Kapital für ein gutgehender Saloon und Grocery; gute Lage und Geld gesichert; ebenso noch ein guter Platz für einen Barber-Shop. Offerten unter K. 57 in der Office der „Abendpost". dofrsa9

Persönliches.

Alte Häuser geschindelt und ausgebessert. E. Heyne, 315 W. 18. Str. 8

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 28jllw6

Abstrakte werden von einem Advokaten für $10 untersucht. Zimmer 1322, 134 Washington Str. 30jllw8

Herr August Kunze, früher 16 Desplaines Str., wird gebeten, seine Adresse baldigst unter M. 19, „Abendpost" niederzulegen. frsamo5

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 30jllw5

Irgend Jemand, der die Adresse von Wilhelmina Carlson, alias Steinberg, alias Frick weiß, möge sie mir gegen $5 Belohnung übergeben. Die Frau ist von mittlerer Größe und hat ein kleines Mädchen, Namens Rose, bei sich. Andrew Carlson, 234 N. Franklin Str. frsa7

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen. 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt bezahlt $1.58 pro Monat für Kapital und Zinsen. Deponirtes Geld bringt 8 Prozent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Spezial-Agent. samidw8

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16ma1j1

Grundeigenthum und Häuser.

Lotten $150. Fairview Heights. Lotten $150. Große freie Excursion am nächsten Sonntag, den 2. August, mit der Wisconsin Central-Eisenbahn. Zug verläßt Grand Central-Station, Ecke Harrison Str. und 5. Ave., um 2½ Uhr und hält an Halsted Str., Blue Island, Ashland und Ogden Ave. Kommt mit Euren Freunden und sehet diese neue populäre Vorstadt. Hochgelegen mit natürlicher Abwässerung zu den billigsten Preisen in Cook Co. Lotten nur $150, $200 und aufwärts. $10 bis $25 baar, $5 monatlich, 5c R. R. Fahrgeld. Musik von Nicholls Militär-Kapelle. Wartet nicht länger, jetzt ist die Zeit. Freitickets in der Office oder am Zuge. frsa
Geo. M. Fadner & Co., 159 La Salle Str., Hauptflur.

Land und Farms zu verkaufen oder zu vertauschen, die beste Frucht sieht man doch rings herum Tomah, kein Staat kann bessere Getreide aufzeigen als wie Farmer im Monroe County und das Haupt davon 13 Meilen um Tomah. Wir stehen gut, daß alle Papiere klar sind und niemand betrogen wird und ertheilen Auskunft, wenn Briefmarken geschickt werden. Man wende sich an: J. Nelson und Werner, P. O. Box 369, Tomah, Wisconsin. samobi

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus und Farm mit Saloon und kleinem Store, 40 Acre Land in kleinem Städtchen Wisconsins. $1800. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 12

Zu verkaufen: Haus und Stall mit 2 Block Land, 3 Theile mit Timothy besäet, Rest Pflug- und Gartenland, 5 Minuten Fahrt vom Courthause, Crown Point, Ind., oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum, Werth $3500. Adr. Mrs. Berend, 2952 Main Str., Chicago. sami12

Zu verkaufen: 200 Acre uncultivirtes Farmland in Wisconsin. $1500. In Terminen. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 7

Muß verkaufen: Lot. 68, und Goodsped Str. Englewood on the Hill, 55x125, sehr billig, keine Agenten. 270 S. Halsted. 6

Arbeiter, wollt Ihr ein billiges Heim? Ich habe eine Cottage und zwei Lotten an Paulina Str., nahe 51. $1800. Fritz Hoener, 5053 Ashland Ave. 9

Zu verkaufen: Ein neues schönes Haus und Lot, 2stöckig mit 11 Zimmern, feine Front mit Porch, innen alles schön eingerichtet, wenn sofort für den billigen Preis von $2300 verkauft. Werth wenigstens $2600, Baaranzahlung $300. 2 Blocks von Milwaukee Ave. Cable. Schöne Gegend. Nachzufragen 843 W. North Ave. frsa

Zu verkaufen oder vertauschen für Chicagoer Eigenthum: Farm in Wisconsin mit Pferden, Kühen, Schweinen, Wagen, Geschirre und ländlichen Gerätschaften, auch Ernte, gutes Haus und gutes Wasser, Preis $2500. Nachzufragen M. Kunkel & Co., Real Estate Office, 639 Sheffield Ave. 11,18,25jllag

Zu verkaufen: Haus und Lot für $1600. $1000 Anzahlung. Umstände halber so billig. 890 Washtenaw Ave., nahe North Ave. samo5

Zu verkaufen oder vertauschen: Grundeigenthum und 10 bis 25 Prozent zahlende Papiere gegen österreichische Bonds. 437 The Rookery. frsa6

Zu verkaufen: Gutgelegene Lot in Avondale. $415, werth $575. Wm. Friedman, 179 E. Huron Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Ein sehr gut gelegenes Property. 50 Fuß Front. Alley Lot. Adresse A. B. „Abendpost" dosa5

Zu vertauschen: Schuldenfreie Stadt-Lotten und Cash gegen verbessertes Grundeigenthum. Brushaber, 24 Times Bldg. dofrsa5

Zu verkaufen: Eine Lot, 25x130, an Samuel Str., nahe Clorinda Str. Näheres bei John Mehl, 202 Henry Str. 29jl2w5

Zu verkaufen: Schöne Lotten an Franklin Park für sofortigen Verkauf, von $50 bis $100. Näheres beim Eigenthümer. 223 S. Water Str. 22jllmt0

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar, $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. bw17

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. biw12

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x37½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str. bwl

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, erst wenig gebrauchte, schöne vollständige Ausstattung für 5 Zimmer. 113 Orchard Str., 2. Stock.

Zu verkaufen: Eine in gutem Zustande befindliche Saloon-Eisbox und Fixtures, billig wegen Geschäftsaufgabe. Zu erfragen Ecke Francis Ave. und Auguste Str.

Zu verkaufen: Ein Milchwagen, fast neu, wegen Mangel an Raum, sehr billig. 1095 W. Lake Str. 7

Zu verkaufen: Kinderwagen $1, Nähmaschine $3. 245 W. Polk Str., Hinterhaus. 8

Zu kaufen gesucht: Ein Pferd, auch Buggy billig. Lohen, 764 Southport Ave. 6

Zu verkaufen: Ein schweres Arbeitspferd. 95 Wieland Str. 6

Zu verkaufen: Ein gesundes Pferd und Topbuggy. 1078 Southport Ave., Ecke Addison Ave. 3

Zu verkaufen: Billig. Junge Hunde, Black & Tan, 80 Dayton Str. 3

Zu verkaufen: Junge Wachthunde. 809 Holt Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Arbeitspferde, 950 Pfund, Preis $30 und $45. Kein Gebrauch dafür. 325 W. Division Str. 7

Zu verkaufen: Kleines schnelles Pferd, garantirt, Buggy und Geschirr. 934 Milwaukee Ave., oberer Flat, Sonntag. 7

Eis — Eis — Eis. Billig zu verkaufen. $1.50 per Tonne. Louis Müllers Eishaus. 1386 N. Ashland Ave. 1aglm8

Zu verkaufen, billig: Pferd, Buggy und Geschirr. 315 W. 18. Str. 8

Zu verkaufen: Billig. 4 gute Arbeitspferde und 2 Buggypferde, zu sehen Sonntag bis 12 Uhr. Butterhandlung. Pferde stehen zur Probe. 1626 State Str. Chaelzer Bros. 0

Zu verkaufen: 2 billige Pferde: müssen verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. samo5

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd, gut für Peddler oder Expreß, billig. Nachzufragen Sonntag Morgens 115 Cornelia Str. 6

$150.00 kaufen Market mit Pferd und Wagen, werth $500.00. 124 Larrabee Str. 6

Zu verkaufen: Sofort. Für Schlosser, Mechaniker! Familienverhältnisse halber ein gutes Patent. Adr. M. 94, „Abendpost". misa5

Zu verkaufen: Neues Buggygeschirr, zu halbem Preise, muß verkaufen, zu sehen abends. 451 N. Ashland Ave. frsamomisa6

Zu verkaufen, billig: Ein guter Expreßwagen. 1262 Paulina Str., Lake View. frsa8

Zu verkaufen: Billige Asch-Kisten. 289 Larrabee Str. 30jllw8

Zu verkaufen: Billige Asch-Kisten. 195 N. Halsted Str. dofrsa8

Zu verkaufen: Gutes starkes schwarzes Pferd, $80. 1134 Milwaukee Ave.

Seht hier! Wohnt dem größten Verkauf von Second Hand Parlor-Sets, Chamber-Sets, Foldingbetten, Garderoben und alles andere in Möbeln, Carpets und Oefen bei jeden Tag nächste Woche. 106—108 W. Adams Str. 27jllw6

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteder nier & Sperdel. 15decljа

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Adsch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplja

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. bal

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Specialist, 182 Blue Island Ave. 24jllml

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25mabml

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. Babies werden adoptirt. Alle Frauenkrankheiten behandelt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Preise zufriedenstellend für Jeden, auch solche, welche nicht bemittelt sind. Mrs. Dr. Czarra, 497 W. Monroe Str. 25jullml

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mjll

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Jll. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bwl

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliveрs Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibwl

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Ave.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 219 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 356 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 289 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinbold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
F. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 133 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 154 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 501 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4650 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hunk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Beutler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemeler.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Sergius Panin.

Roman von **Georges Ohnet.**

(3. Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Im Mai des Jahres 1879 stieg eines Morgens vor der Pforte des Hauses Desvarennes ein sehr elegant gekleideter junger Mann aus einem schönen, zweisitzigen Wagen. Er eilte bei dem uniformirten und mit der Kriegsmedaille geschmückten Thürhüter vorbei, der beständig am Eingange des Hauses stand und die Leute, welche in's Geschäft wollten, zurechtwies. Der junge Mann berührte den verborgenen Knopf einer kleinen Seitenthür, ihr eichener Flügel öffnete sich, um den Besucher in ein Vorzimmer einzulassen, in welches mehrere Korridors mündeten. Hier lehnte in einem bequemen Sessel ein Kommis, der die Zeitung las. Er kümmerte sich nicht im mindesten um die leise geführten Gespräche von etwa zehn Bittstellern, die geduldig auf den Zeitpunkt harrten, wo die Reihe, zur Audienz vorgelassen zu werden, an sie kommen würde. Als der Kommis den jungen Mann durch die geheime Thür eintreten sah, sprang er auf, warf seine Zeitung beiseite, riß sein Sammtkäppchen vom Kopf und trat ihm lächelnd einige Schritt entgegen.

„Guten Tag, mein alter Felix," sagte der junge Mann und begrüßte den Kommis freundschaftlich, — „ist meine Tante da?"

„Jawohl, Herr Savinien, Frau Desvarennes ist in ihrem Kabinet, aber sie konferirt seit einer Stunde mit dem Vicedirektor der Rechnungskanzlei des Kriegsministeriums."

Bei der Ertheilung dieser Auskunft nahm der alte Felix, um die Bedeutsamkeit der Verhandlungen im Nebenzimmer zu betonen, eine geheimnißvolle, wichtige Miene an.

„Sie sehen," fuhr er fort, und wies auf die im Vorderzimmer versammelten Leute, „alle warten seit heute früh, und wer weiß, ob Madame sie überhaupt noch empfangen wird."

„Ich muß sie dennoch sehen," flüsterte der junge Mann; dann sann er einen Augenblick nach und sagte endlich, einen Entschluß fassend: „Ist Herr Marechal da?"

„Gewiß, Herr Savinien, wenn Sie erlauben, werde ich Sie anmelden."

„Ist unnöthig!"

Der junge Mann eilte in das Kabinet, welches neben demjenigen der Frau Desvarennes lag.

Vor einem breiten, schwarzen, mit Akten und Rechnungen bedekten Pult arbeitete ein etwa dreißigjähriger junger Mann, der aber älter aussah. Sein frühzeitig kahl gewordener Schädel und die durchfurchten Schläfen deuteten entweder auf ein Leben voller Kämpfe, Entbehrungen und Leiden, oder auf entnervende Freuden einer vergnügungssüchtigen und schwelgerischen Existenz. Die ruhigen, klaren Augen konnten aber nicht einem Wüstling angehören, und die gerade, kräftige Nase deutete auf Spürsinn. Mochte nun dieser Mann zuviel genossen oder zuviel gelitten haben, — das eine war sicher, er war vorzeitig gealtert.

Als er die Thür seines Kabinets öffnen hörte, blickte er auf, legte seine Feder hin und war eben im Begriff, dem Besucher entgegen zu gehen, als dieser ihn mit den Worten zurückhielt: „Lassen Sie sich nicht stören, Marechal, oder ich gehe sofort wieder. Ich bin nur gekommen, um den Zeitpunkt abzuwarten, wo meine Tante mich empfangen kann; sollte ich Sie aber stören, so gehe ich unterdessen spazieren, rauche eine Cigarre und komme dann nach dreiviertel Stunden wieder."

„Sie stören mich durchaus nicht, Herr Savinien, und namentlich nicht sehr häufig; denn, ohne Ihnen damit einen Vorwurf zu machen, man sieht Sie ja seit über zwei Monaten nicht mehr! So .... jetzt ist die Post fertig, eben schrieb ich die letzten Adressen."

Er nahm einen großen Stoß Briefe vom Pult und zeigte sie Savinien.

„Teufel auch! Es scheint, die Geschäfte gehen hier immer noch gut!"

„Sie gehen tagtäglich besser."

„Ihr fabrizirt wohl ganze Gebirge von Mehl?"

„Sie erreichen die Höhe des Montblanc. Auch eine Flotte haben wir jetzt!"

„Wie, — eine Flotte?" rief Savinien, dessen Miene Zweifel und Ueberraschung ausdrückte.

„Jawohl, eine Dampfflotte. Im vorigen Jahr war Frau Desvarennes mit der Beschaffenheit des aus dem Orient angelangten Getreides gar nicht zufrieden; es waren da Havarieen vorgekommen, weil man das Getreide schlecht gestaut hatte. Wir beschwerten uns bei der Seetransport-Gesellschaft, aber unsere Klagen wurden nur wenig berücksichtigt. Frau Desvarennes ärgerte sich darüber und nun besorgen wir unsere Transporte selbst; wir haben jetzt in Smyrna und Odessa Comptoirs eröffnet."

„Fabelhaft! Geht das so fort, so bekommt meine Tante einen Verwaltungsapparat, welcher ebenso großartig ist, wie der eines europäischen Staates. Oh! Wie seid ihr glücklich! Ihr habt eure Beschäftigung!.... Ich aber kann mich amusiren! Und wüßtet ihr nur, wie mich das langweilt! Ich verdorre, ich zehre mich auf, ich sehne mich danach, Geschäfte zu machen."

Ein schmerzvolles Stöhnen entrang sich dem jungen Herrn Desvarennes bei diesen Worten.

„Mir scheint, daß es nur von Ihnen abhängt, ebensoviel und noch mehr Geschäfte zu machen als andre," erwiderte Marechal.

„Sie wissen sehr gut, daß es nicht der Fall ist," seufzte Savinien, „meine Tante ist dagegen...."

„Welch ein Irrthum!" erwiderte Marechal lebhaft, „ich habe Frau Desvarennes zwanzigmal äußern hören, daß sie ihre Beschäftigungslosigkeit bedauere. Treten Sie in unser Geschäft, man wird Ihnen in den Comptoirs eine glänzende Stellung anweisen."

„In den Comptoirs? — Das ist es eben!" rief Savinien bitter, „glauben Sie denn, daß eine Natur, wie die meinige, sich unter der vulgären Beschäftigung eines Speditionskommis beugen, daß sie alltägliche Geschäfte im ewigen Einerlei abwickeln könnte; daß sie Schreibereien besorgen, den Kommis spielen würde? Ich, mit dem, was ich im Kopfe habe!"

Schmerzerfüllt ließ sich der junge Desvarennes in einen Lehnstuhl nieder und begann über das Unglück, verkannt zu sein, zu jammern. Seine Tante hatte ihm unter der Bedingung, daß er seine Hände nicht rühren dürfe, eine Rente von dreitausend Franken monatlich ausgesetzt. War das etwa moralisch? Er, mit seiner üppigen Jugendfrische, war verdammt, seine Kräfte zu vergeuden, sich abzunützen .... Und so hatte er sich denn über Hals und Kopf in die fieberhafte Aufregung eines ausschweifenden Lebens geworfen! Sein einziger Aufenthalt waren Theater, Klubs, Wirthshäuser und Frauengemächer; dort war es, wo er seine Zeit, sein Geld, seine Illusionen und seine Haare verlor. Er seufzte zwar darüber, setzte aber dies Leben dennoch fort, nur um beschäftigt zu sein. Er nannte sich mit düsterer Ironie einen Sklaven des Vergnügens und behauptete, ungeachtet aller dieser verzehrenden Ausschweifungen, nicht im Stande zu sein, seine Phantasie zur Unfruchtbarkeit zu verdammen. Inmitten der tollsten Orgien, bei den zügellosesten Gelagen und unterm Klingen der Gläser, im berauschenden Anblick nackter Schultern, hatte er plötzliche Inspirationen und blendende Lichtstrahlen, kamen ihm die wunderbarsten Offenbarungen.

Als sich Marechal ein schüchternes, ungläubiges „Oh!" erlaubte, fuhr Savinien auf.

Ja, er habe eine staunenswerthe Erfindung gemacht, — eine Erfindung, die ihm in kürzester Zeit unermeßlichen Reichthum verhieß; er war überzeugt, daß die Uebereinkunft mit seiner Tante die reinste Uebertölpelung gewesen sei. Jetzt war er hier, um diese Fesseln abzuschütteln, um seine Freiheit zurückzuverlangen.

Marechal beobachtete Savinien, während ihm dieser seine ehrgeizigen Pläne lebhaft auseinandersetzte. Er prüfte diese flache Stirn, worin, wie der Stutzer vorgab, so viele schöne Ideen verborgen sein sollten; er maß mit den Augen diese schlanke, aber durch Ausschweifungen eines geist- und herztödtenden Lebens gebeugte Gestalt und fragte sich dann, ob dieser Schwächling wohl im Stande sein würde, die Schwierigkeiten eines Unternehmens zu bekämpfen? Ein Lächeln lag auf seinen Lippen; er kannte Savinien zu gut, um nicht zu wissen, daß es nichts als ein Anfall von Melancholie sei, welcher sich stets dann einzustellen pflegte, wenn er mit seinem Gelde zu Ende war. In solchen Fällen, die sich ziemlich häufig wiederholten, kamen dem jungen Manne plötzlich sublime Ideen, deren Auseinandersetzung Frau Desvarennes mit dem einen Wort: „Wieviel?" unterbrach. Savinien that erst spröde, bis er sich zuletzt entschloß, dem sicheren Gewinne, den ihm das projektirte Unternehmen versprach, zu entsagen. Schließlich kapitulirte er dann und kehrte mit gefüllter Tasche heiter und vergnügt zu seinen Damen, Rennbahnen und feinen Restaurants zurück, um mehr noch als bisher ein Sklave des Vergnügens zu sein.

„Was macht Pierre?" fragte der junge Desvarennes, das Gesprächsthema plötzlich wechselnd; „haben Sie Nachrichten von ihm?"

Marechal wurde ernst, seine Stirn schien sich zu bewölken und er antwortete auf Saviniens Frage ruhig, daß Pierre Delarue noch immer im Orient, in Tunis sei, wo er die Küste und das Binnenland durchforsche. Diese Forschungen betreffen das vielbesprochene Binnenmeer, welches vermittelst einer Durchstechung der Schotts hergestellt werden solle, ein kolossales Unternehmen, dessen Gelingen von einer unabsehbaren Tragweite für Algier sein würde. Eine totale Veränderung des Klimas müsse dadurch eintreten und den Werth der Kolonie verzehnfachen. Ein ganzes Jahr schon habe sich Pierre diesem Unternehmen mit unermüdlicher Ausdauer gewidmet, ohne auf seine Familie, seine Braut Rücksicht zu nehmen, einzig und allein sein Ziel im Auge, und sich um nichts kümmernd, was ihn von diesem großartigen Werk, an dessen Ausführung er ruhmvoll mitwirken zu können hoffe, abwendig machen konnte.

„Was sagt man aber darüber, daß ihm, während er in Afrika weilt, ein glänzender junger Herr seine Braut abspenstig zu machen sucht?" fuhr Savinien mit einem boshaften Lächeln fort.

Bei diesen Worten machte Marechal eine unwillige Bewegung. „Das ist unbegründet!" unterbrach er Savinien, „ich begreife nicht, daß Sie, Herr Desvarennes, sich zum Verbreiter eines solchen Märchens machen können! Wie darf man es wagen, zu behaupten, Fräulein Micheline könne ihr Wort brechen, ihre Verpflichtungen rückgängig machen; wer das sagt, der verleumdet sie, und wäre es ein andrer, als Sie.."

„Oh, oh, lieber Freund," erwiderte Savinien lachend, „ereifern Sie sich doch nicht, das könnte ihnen schlecht bekommen; was ich Ihnen sage, erzähle ich ja nicht dem ersten besten. Ich wiederhole übrigens nur ein Gerücht, von dem seit drei Wochen die ganze Welt spricht. Man nennt ja sogar den Namen Desjenigen, der die Ehre und das Vergnügen hatte, einen so glänzenden Sieg zu erringen; und wenn ich ihn nennen wollte, so würde ich sagen, es sei der Fürst Sergius Panin."

„Fürst Panin — da es sich um ihn handelt," erwiderte Marechal, „hat seit drei Wochen Frau Desvarennes' Haus nicht betreten. So handelt kein Mann, der den Anspruch macht, die Tochter des Hauses zu heirathen...."

„Ich wiederhole Ihnen nur, mein Lieber, was ich gehört habe; was mich betrifft, so weiß ich weiter gar nichts; habe mich auch seit drei Monaten abseits gehalten. Ob Micheline eine Bürgersfrau oder ob sie eine Fürstin, ob sie Delarues oder ob sie Panins Gattin wird, macht mich weder reicher noch ärmer, nicht wahr? Mich kümmert's also durchaus nicht. Das liebe Kind wird übrigens mehr Millionen bekommen, als daß man befürchten müßte, sie könnte sitzen bleiben. Und ihre Adoptivschwester, das majestätische Fräulein Jeanne, was wird aus der?"

„Ah, was Fräulein von Cernay betrifft, so ist das eine andre Sache!" rief Marechal und ergriff mit Eifer den Vorwand, dem Gespräch eine andre Wendung zu geben. Er sprach allerlei über die Adoptivtochter der Frau Desvarennes, erzählte, daß sie einen lebhaften Eindruck auf den intimsten Hausfreund, den Bankier Cayrol gemacht, und daß dieser der schönen Jeanne seinen Namen und sein Vermögen angetragen habe. Savinien war außer sich vor Erstaunen. „Wie, Cayrol, dieser herbe, vorsichtige Auvergnat, — ein Mädchen ohne Vermögen? Cayrol, der Kieselstein, wie man ihn seiner Härte wegen nannte! Dieser lebendige Geldsack hat also doch ein Herz?"

Es mußte wohl so sein, denn der Sack sowohl wie auch der Inhalt lagen zu Fräulein von Cernays Füßen. Dieses sonderbare Mädchen war wirklich zu einer Besitzerin von Millionen prädestinirt. Die Erbschaft der Frau Desvarennes war ihr entgangen, und nun hatte sich's Cayrol in den Kopf gesetzt, sie heirathen zu wollen. Das war aber noch nicht alles; als Marechal erzählte, daß die schöne Jeanne Cayrols Bewerbung kurzweg abgewiesen habe, da wußte sich Savinien vor Freude und Bewunderung kaum zu fassen.

(Fortsetzung folgt.)

Welche gefällt dir am Besten?

(Frau Anna in „N. Y. Staatsztg.")

Zuerst betrachten wir die schöne Frau. Sie ist ungewöhnlich groß, hat eine imposante junonische Gestalt, regelmäßige, kräftig edle Gesichtszüge; ob sie nun blässer oder röther, die momentane Färbung ist nicht im Stande, den gleichmäßigen Ausdruck ihres Gesichtes zu verändern; sie kann blond oder brünett, fröhlich oder traurig, animirt oder reservirt sein, stets und immer bleibt sie die schöne Frau. Jeder, selbst die anderen Damen, betrachtet sie mit wohlgefälligen Blicken, Mancher wird sogar einen Umweg machen, um sie zu erschauen, und sich dann vollkommen damit zufrieden geben, weder Sehnsucht verspüren, mit ihr in Berührung zu kommen, noch besonders wünschen, sie näher kennen zu lernen; ihr Anblick allein genügt, denn sie ist schön. Hingegen erwirbt und besitzt sie die volle Bewunderung der Herren, welche sie in mehr oder minder auffälliger Weise betrachten und es als ganz besondere Vergünstigung schätzen, ihr vorgestellt werden zu können. Ihre Kleidung ist stets ebenso schön als gewählt, und tadellos in Schnitt und Ausführung. Sie wird bewundert, ihr wird geschmeichelt, man gedenkt ihrer, und doch ist sie selten sehr innig geliebt. Mit größtem Stolz erfüllt ihr Besitz den Mann ihrer Wahl, aber seine Liebe ist keine leidenschaftliche Verehrung.

Die liebenswürdige Frau ist ein ganz anderer Typus. Sie mag groß oder klein, ausgesprochen hübsch oder nur interessant sein, man wird sie immer nur als die „Liebenswürdige" kennen. Sie hat selten einen starken Charakter oder einen besonders festen Willen, doch besitzt sie eine gewisse, ureigene Individualität, sie gewinnt die Herzen Aller im Sturme, weist Niemanden zurück, ist niemals abstoßend. Ohne besondere Anstrengung ihrerseits fühlen Alle, welche mit ihr verkehren, deutlich heraus, daß sie durchaus selbstlos ist, ein gutes Herz und reines Gemüth besitzt. Sie spendet anderen Frauen Lob, theilt ihre Vergnügungen und ist voll aufmerksamer Fürsorge für die kleinsten Wünsche ihrer Umgebung. Sie wird der Liebling ihrer eigenen Geschlechtsgenossinnen, und alle Männer begegnen ihr mit jener ideal angehauchten Freundschaft, die sich zur wärmsten Bewunderung steigert, wenn dieselben ihr näher treten können. Sie verkehrt fast ohne Unterschied mit Männern und Frauen mit der gleichen unwandelbaren Liebenswürdigkeit und herzgewinnenden Freundlichkeit. Sie selbst besitzt ein so treues, reines Gemüth, daß Alles ungeziert natürlich, frei von jedeweder störenden Selbstüberhebung erscheint. Sie nimmt ihre zahlreichen Freundinnen und aufrichtigen Bewunderer nicht durch ihre Schönheit für sich ein, sondern mit dem unbeschreiblichen Zauber, welcher sie umschwebt. Ihre Kleidung ist einfach, graziös und geschmackvoll, ihr Gatte achtet und verehrt sie als den verkörperten Engel mit dem reinsten Kindergemüth; sie entdeckt, bildet und beeinflußt auch in ihrem Gatten alles Gute und Edle, ohne daß er sich dessen so recht bewußt wird. Bei anderen Frauen erweckt sie selten Eifersucht, denn jede Einzelne erkennt und fühlt ihre reinen Intentionen, ihre selbstlose Güte. Sie mag alt und älter werden, sie ist und bleibt doch stets die liebenswerthe „Liebenswürdige".

Dann gibt es ein reizendes weibliches Ideal, von welchem man sagen kann, es sei wie zum Küssen geschaffen. Ihr Reiz ist etwas ganz Undefinirbares, er liegt weder in ihrer Gestalt, noch in ihrem Alter, weder in ihrem Teint, noch in ihren Charakteranlagen. Alle, welche sie sehen, werden von dem lebhaften Verlangen ergriffen, sie in die Arme schließen und einen Kuß auf ihre Lippen drücken zu können. Sie ist stets gut und lieb und schön! Sie zieht die Herren an, ohne es eigentlich zu wollen und zu wissen, und verdient daher keinen Vorwurf, wenn sie manch' treues Herz gebrochen, indem sie Liebe erweckt, welche sie nicht erwidern konnte. Ihr süßes, bezauberndes Lächeln vermag mehr Unheil anzurichten, als das freundliche Entgegenkommen der wirklich Schönen. Die Herren gerathen über sie in Ekstase und verlieren jede ruhige Besonnenheit. Sie selbst ist liebevoll und ihre Freundschaftsgefühle für Frauen sind nicht weniger warm, als die der anderen Frauen für einander. Ihre Kleidung ist duftig und reizvoll, weder alltäglich noch extravagant; sie erscheint stets wie ein in Wirklichkeit übertragener poetischer Gedanke. Ihre verschmähten Verehrer bleiben ihr stets in rührender Freundschaft ergeben; ihr Gatte aber betet sie an, trägt sie auf Händen, und wenn er stark und taktvoll genug ist und es versteht, ihr ganzes Herz auszufüllen, dann gibt es auch ein glückliches Eheleben. Dann wird sie erst wieder zum gefeierten Liebling der Frauen, welche nur aufgehört hatten, sie zu bewundern, weil die Ueberzahl der männlichen Eroberungen die Eifersucht der Mitschwestern gar zu sehr erregt hatte.

Die unternehmende Frau hat ein angenehmes Gesicht, gerundete Formen, und Alles was sie thut und sagt oder nur andeutet, geschieht mit einer bestimmten Absicht. Sie sucht die Aufmerksamkeit und das Interesse derjenigen Männer und Frauen zu erregen, welche zur Erhöhung ihres socialen, materiellen oder allgemeinen Einflusses beitragen können. In ihrer geschäftigen Begeisterung für allen Fortschritt auf den mannigfachsten Gebieten, für öffentliche Wohlthätigkeit und laute Vergnügungen, hat sie ein etwas weites Gewissen für jene Handlungen, welche nicht immer nur von den rein idealen Motiven geleitet werden. Sie sucht und besitzt einen großen und möglichst glänzenden Bekanntenkreis, die Diners und alle geselligen Zusammenkünfte in ihrem Hause bieten stets etwas ganz Neues, Apartes und dadurch ebensoviel Grund zur Bewunderung und zum Neid, als die Sicherheit, das Ereigniß der Saison in dem von ihr beherrschten Kreisen auszumachen. Ihrem Manne nützt sie durch ihre klugen Verbindungen, und dieser blickt zu ihr gewöhnlich mit einer Art scheuer Bewunderung empor und thut Alles, was seine Frau für richtig hält. Wo auch immer sie erscheinen mag, sie versteht es, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und ist noch niemals übersehen worden. Ihre Kleidung ist stets kostbar, auffallend und glänzend, sie verehrt reichen Schmuck, und versteht doch, Alles um so viel besser, billiger und praktischer zu erstehen, wie ihre Mitschwestern. Das sind die Grundzüge der unternehmenden Frau.

Die geistreiche Frau besitzt meist hübsche Gesichtszüge, nur finden wir die ursprünglichen Schönheitslinien verwischt und geschärft durch das Gepräge, welches die höhere Intelligenz ihr aufdrückt. Sie ist über Alles und Jedes ganz erschreckend und außergewöhnlich gut unterrichtet, aber auch stets darauf bedacht, ihr höheres Wissen zur Geltung und zu Gehör zu bringen. Sie hat alle Zweige der modernen Wissenschaften erschöpfend studirt, ist eine höchst verständige Musikliebhaberin und versirte Kunstkennerin; da ist kein Gesprächsthema, in welchem sie nicht nur vollkommen zu Hause, sondern auch im Stande wäre, durch eine passend eingestreute Bemerkung ihre höhere durchgeistigte Auffassung den bewundernden Zuhörern zu offenbaren. Ihre Meinung über Alles und Jedes steht unverrückbar fest, und doch versteht sie gelassen zuzuhören, weil sie dabei Zeit gewinnt, ihre wohlüberlegten Antworten zu überdenken und als vollendete Orakelsprüche der Umgebung kundzuthun, wobei man unwillkürlich wahrnimmt, wie gerne sie sich selbst reden hört. Unter all' ihren weiblichen Freundinnen wird ihr respektvollst die Palme als der „geistreichsten" zuerkannt. Sie kleidet sich zumeist ernst und würdig und doch originell. Ihr Mann hält sie für eine ungewöhnlich begabte Frau, und gibt öffentlich zu, daß sie ihn geistig weit überragt, trotzdem verschmäht er es aber nicht, manchmal ohne diese geistreiche bessere Hälfte sich außer Haus zu amüsiren.

Die praktische Frau ist weder außergewöhnlich schön noch häßlich, weder groß noch klein. Sie ist das Ideal einer Hausfrau, kann nähen und schneidern, ausgezeichnet kochen, Kinder beschäftigen und erziehen, wenn es nöthig ist, auch Unterhaltungen arrangiren, sogar tanzen, auf Verlangen beim Kartenspiel aushelfen. Sie ist die aufmerksamste vorsorglichste Krankenwärterin, die beste Pflegerin für ihr Baby. Sie will und kann Jedermann helfen und nützen und ist mit Rath und That stets zur Hand. Sie hat nicht nur keine Feinde, sondern unter den Frauen sogar aufrichtig bewundernde Freundinnen. Von Allen wird sie treu geliebt, namentlich wenn man ihre Hilfeleistungen braucht und man lohnt ihr diese zumeist mit herzlicher Dankbarkeit. Ihre Kleidung ist unauffällig glanzlos, bescheiden und äußerst sauber. Von ihrem Manne wird sie geschätzt und geachtet, ohne daß er es für nothwendig findet, ihr diese Gefühle besonders übermäßig zu zeigen. Sie ist kein glänzendes, aber doch ein nützliches, praktisches Ideal.

Die zweijährige Dienstzeit.

In der „Münch. Allgem. Ztg." lesen wir: „Für das deutsche Heerwesen erscheint nach Allem, was darüber in letzter Zeit verlautete, in der That die Idee der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in den leitenden Heereskreisen in ernstere Erwägung gezogen zu werden. Schon daß das „Militär-Wochenblatt" hinsichtlich derselben neuerdings einen ganz anderen Standpunkt eingenommen hat, als noch vor einem Jahre, ist bedeutsam genug. Allerdings wird es sehr die Frage ein, ob die Compensationen, welche man in jenen Kreisen bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit zweifellos verlangen würde, auf die Zustimmung des Reichstages zu rechnen haben werden. Es würde sich mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in erster Linie sowohl um eine erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres wie auch darum handeln, der notorischen Ueberlegenheit Frankreichs an im Frieden vorhandenen Kadres für die Bildung von Neuformationen im Kriegsfall mindestens gleich zu kommen, und man wird sich daher voraussichtlich auf Mehrforderungen der Heeresverwaltung, namentlich für die Fußartillerie in der einen oder der anderen oder selbst in mehreren Richtungen gefaßt machen können."

Aus dem Bundesgebäude.

Massen-Prüfung für Civildienst-Applikanten.

Schnellere Postverbindung mit den Nachbarorten.

Vom nächsten Dienstag an wird im Gerichtssaale des Bundesgebäudes die größte Zahl von Personen hinsichtlich ihrer Befähigung für den Bundesdienst geprüft werden, die jemals hier seit Bestehen der Civildienst-Prüfungsbestimmungen zu diesem Zweck beisammen war, nämlich 809. Von diesen sind 473 für den Briefträgerdienst bestimmt, 235 zu Postschreibern, 76 zu Briefstemplern und 25 zu Brieffortirern. Die Prüfung wird neun Tage dauern und durch Frau Minerva K. Elliott, welche den Sekretärsposten der Civildienst-Prüfungsbehörde inne hat, geleitet werden. Der Postmeister, dessen Assistent, Capt. McGrath, und Superintendent Montgomery werden der Prüfung, zu der auch das Publikum Zutritt hat, in amtlicher Eigenschaft beiwohnen. Diejenigen, welche die Prüfung bestehen, sollen Anstellungen erhalten, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet.

Capt. Louis Troy, Superintendent des Eisenbahn-Postdienstes, hat ein Schreiben nach Washington gerichtet, in welchem er um die Anstellung von 26 Extra-Postclerks nachsucht. Mit deren Hilfe verspricht er, die Briefbeförderung nach und von den Städten, die in einem Umkreise von 150 Meilen von Chicago liegen, bedeutend zu beschleunigen. Elgin, Aurora, Joliet, Rockford, Waukegan und andere Städte sind per Eisenbahn sämmtlich in zwei, höchstens drei Stunden zu erreichen, aber alle bezüglich ihrer Postverbindung auf die regulären Postzüge angewiesen. Supt. Troy ist nun der Meinung, daß die lokalen Morgen- und Abendzüge, welche von hier aus nach diesen Städten gehen, sehr gut einen Postwagen mitführen könnten, so daß also Briefe, die hier Morgens abgesandt werden, dort am selben Tage noch ausgetragen werden können und umgekehrt. Abendzeitungen von hier könnten ebenfalls noch an dem Tage, an dem sie gedruckt werden, in alle diese Ortschaften und in die Hände des Publikums gelangen.

Eine Heldenthat.

Weichensteller Cusack's muthiges Rettungswerk.

Fräulein Hattie Lorraine aus Englewood wurde durch den Weichensteller Georg Cusack vor dem schrecklichen Schicksale bewahrt, den Tod unter den Rädern einer Locomotive zu finden.

Das junge Mädchen stand an der Kreuzung der 16. Str. auf den Geleisen der Grand Trunk Bahn und richtete seine ganze Aufmerksamkeit derart auf einen von Norden kommenden Zug, daß es eine aus der entgegengesetzten Richtung herankommende Rangier-Locomotive nicht früher gewahr wurde, als bis diese sich bereits in seiner unmittelbaren Nähe befand. Fräulein Lorraine wurde Angesichts der Gefahr so sehr verwirrt, daß sie sich nicht vom Platze zu rühren vermochte, und schon erschien ihr Schicksal besiegelt, als plötzlich in der höchsten Noth der Weichensteller Cusack auf sie zu sprang, sie mit festem Griff umfaßte und sich mit ihr auf den Kuhfänger der Locomotive schwang. Diese wurde zum Halten gebracht und unverletzt verließ der muthige Mann mit der Geretteten die gefährliche Position. Von allen Augenzeugen des kühnen Rettungswerkes wurde dem braven Cusack die rückhaltloseste Anerkennung ausgesprochen.

Wegen Verschwörung bestraft.

Vor Richter Brentano wurde gestern das versiegelte Verdikt geöffnet, welches die Geschworenen in dem Prozeß gegen die Eisenbahn-Conducteure John Starkely und Dennis McCarthy abgegeben hatten. Das Urtheil lautete auf die Zahlung einer Strafe von $100 in beiden Fällen.

Die Genannten waren angeklagt, im November v. J. an der „Eastern Illinois"-Bahn einen Strike in Scene gesetzt zu haben, durch welchen der Bahngesellschaft großer Schaden zugefügt wurde, obgleich er nur 4 Tage dauerte. Stakely und McCarthy gehörten keiner Arbeiter-Organisation an, weßhalb angenommen wurde, daß sie sich aus eigenem Interesse verbanden, um die Gesellschaft zu schädigen. Die Vertheidigung hat Berufung gegen das Urtheil angemeldet.

Brazier freigesprochen.

Richter Mahoney schlug gestern das gegen den Leihstallbesitzer Samuel Brazier eingeleitete und unsern Lesern bereits bekannte Strafverfahren nieder. Der Angeklagte hat zwar den Feuer-Versicherungs-Agenten, welcher Herrn Schnabel's Fuhrwerk gestohlen und ihm, dem Angeklagten, verkauft hatte, nicht aufzutreiben vermocht; es konnte indeß weder bewiesen werden, daß Brazier bei dem Diebstahl die Hand im Spiele gehabt, noch daß er das Fuhrwerk etwa nicht in gutem Glauben gekauft hätte.

Des großen Malers Bruder.

Wie aus einem hier eingetroffenen Brief des französischen Pastors Narcisse Cyr in Westfield, Mass., hervorgeht, ist der hier am letzten Sonntag als religiös wahnsinnig verhaftete Pierre Millet thatsächlich ein Bruder des großen französischen Malers Millet, dessen „Angelus" sich den Beifall zweier Welten erwarb. Pierre ist soweit wieder hergestellt, daß er auf freien Fuß gesetzt werden konnte.

„Carette Co." in Nöthen.

Albert W. Brickwood, der Präsident der „Russell Street Carette Co.", Office No. 146 S. Green Str., erklärte sich gestern im Superiorgericht außer Stande, eine Forderung des Fred P. Gordon in Höhe von $854.82 bezahlen zu können.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ein Schiffskapitän in der Klemme.

„Zahlen oder nicht fahren" ist die Loosung der Seeleute.

Präsident Elderkin von der Matrosen-Union hat einen Plan ausgeheckt, der, wenn er allgemein zur Anwendung gelangte, manches Unrecht verhindern würde. Kapitän Freer vom Schooner „Horace Badger" hatte, ehe er kürzlich von Mackinaw absegelte, zwei Matrosen entlassen, ohne ihnen den rückständigen Lohn auszuzahlen. Die beiden Leute brachten zwar im Bundesgericht eine Klage ein, aber Kapitän Freer hinterlegte Bürgschaft, ließ den Prozeß auf einige Monate verschieben und die Kläger hatten vorläufig das Nachsehen. Der Kapitän freute sich seines Streiches und segelte wohlgemuth nach Chicago, wo er den Schooner in der Nähe des Rock Island Speichers und sich selbst in einem fashionablen Logirhause vor Anker legte.

Die beiden Matrosen, welche, wie alle Arbeiter, ihr Geld nothwendig brauchten, hatten sich inzwischen an die Union gewandt und diese beschloß, sich der Angelegenheit anzunehmen. Als nun gestern die Neubefrachtung des Schooners beendet war und der Capitän erschien, um die nöthigen Anordnungen für die Abreise zu treffen, erklärten ihm seine Leute, daß sie nicht eher eine Hand rühren würden, bis jene beiden Matrosen ihren rückständigen Lohn erhalten hätten. Kapt. Freer hatte so etwas gar nicht erwartet und sämmtliche Schimpfwörter des Schiffer-Lexicons flogen der Mannschaft an die Köpfe, was diese jedoch wenig beunruhigte. „Entweder zahlen, oder hierbleiben," war die Loosung, und dabei ist es vorläufig geblieben.

Die Matrosen-Union beschloß gestern, von jetzt ab $2.00 Tagelohn zu fordern. Bisher betrug derselbe $1.75, da aber die Union gegenwärtig die Situation beherrscht, so wird die Forderung wahrscheinlich bewilligt werden. Die Bemannungen der Schooner „Lone Star", „Bay City" und „Golden Rule", sowie die der Barke „Celtic" traten gestern der Union bei.

Die Schiffszimmerleute befinden sich noch immer am Strike.

Die Besitzer der „Phoenix Cigar Factory", welche anläßlich des neulichen Strikes ihre Fabrik nach Detroit verlegten, haben dadurch nicht nur nichts gewonnen, sondern befinden sich in ärgerer Verlegenheit als je. Der Präsident der dortigen Local-Union erhielt nämlich gestern ein Schreiben vom National-Präsidenten Strasser, in welchem die Union in Detroit angewiesen wird, das in Rede stehende Etablissement als „Scab"-Fabrik zu behandeln. In Folge dessen haben sämmtliche, dort beschäftigte Union-Leute die Arbeit niedergelegt.

Dreizehn Mitglieder der Bauschlosser-Union, welche im September wegen Verschwörung prozessirt werden sollen, erschienen gestern freiwillig vor Richter Brentano und gaben je $500 Bürgschaft.

Es ist Aussicht vorhanden, daß die Streitigkeiten in der Trade und Labor Assembly, welche in Bezug auf die bevorstehende Arbeiter-Parade entstanden, nächsten Montag beigelegt werden. Die Maurer-Union hat in sofern einen Druck auf die Streitenden ausgeübt, als sie erklärt hat, gar nicht marschiren zu wollen, falls mehr als eine Parade stattfindet.

Die neue Vereinigung der Bau-Contraktoren, Boß Carpenters Association, hat sich gestern aufgelöst.

Die Wirren in Roseland und Umgegend, über welche wir gestern berichteten, werden voraussichtlich zum Anschluß der dortigen Zimmermanns-Union an das hiesige „Carpenter's Council" führen. Die einleitenden Schritte sind bereits gethan.

Die Stadt verklagt.

Wm. A. Brickill und Genossen haben gestern im Bundesgericht die Stadt Chicago auf eine Entschädigungssumme von $200,000 verklagt, weil unsere Feuerwehr an ihren Dampfspritzen bereits seit dem Jahre 1868 ein den Klägern gehöriges Patent widerrechtlich in Anwendung bringt. Die Stadt New York, gegen welche ein gleichartiger Prozeß angestrengt worden war, hat denselben verloren und zahlen müssen. Gegen eine Anzahl weiterer Städte soll ebenfalls wegen der gleichen Patentverletzung gerichtlich vorgegangen werden.

Seine Bürgschaft verfiel.

Der Advokat Otto Legro, von 538 S. Western Ave., wurde vor einigen Tagen auf Veranlassung seines Nachbarn, Wm. Backer, dem er $92 unterschlagen haben soll, verhaftet, jedoch gegen Stellung von $500 Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Als dann später der Fall vor Richter Dooley zur Verhandlung kommen sollte, war der Angeklagte nicht erschienen und die geleistete Bürgschaft wurde daher für verfallen erklärt.

Die Hochbahn-Gesellschaft siegreich.

Richter Tuthill entschied gestern in dem von der Südseite Hochbahn-Gesellschaft gegen die „St. Francis Xaverius Academy" eingeleiteten Condemnationsverfahren, daß sich die Academie mit einer Abfindung von $13,839 für Platzverlust und $18,000 für allgemeine Entwerthung ihres Grundeigenthums zu begnügen habe. Die Academie-Verwaltung hat gegen dieses Urtheil sofort Berufung eingelegt.

Stürzten aus dem Fenster.

Die beiden Kinder des H. A. McCord von No. 257 Prairie Ave., Austin, stürzten gestern aus einem 30 Fuß hoch gelegenen Fenster ihrer elterlichen Wohnung auf die Erde herab. Das älteste der Beiden, ein vierjähriger Junge, brach ein Bein, während sein 15 Monate altes Schwesterchen innerliche Verletzungen davontrug.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Feste und Vergnügungen.

Schwarzkünstler Pic-Nic.

Die „Typographia No. 9" veranstaltet am Sonntag, den 2. August, in De Berge's Grove, Ecke Halsted und Evanston Ave., ein großes Pic-Nic. Die deutschen Buchdrucker erfreuen sich als Arrangeure froher Feste des denkbar besten Rufes, und werden auch dieses Mal ihrem guten Namen voll und ganz Ehre machen. Die gemachten Vorbereitungen lassen einen glänzenden Verlauf des Pic-Nics erwarten.

Kriegerfest in Fort Wayne.

In den Tagen vom 15. bis 19. Aug. findet in Fort Wayne, Ind., der diesjährige Delegatentag und das Kriegerfest des Deutschen Kriegerbundes von Nord-Amerika statt. Der „Deutsche Krieger-Verein" von Chicago veranstaltet für diese Gelegenheit eine großartige Excursion, welche vermittelst eines Extrazuges der Nickel-Plate-Eisenbahn den Rock Island Bahnhof am Sonnabend den 15. August, 3 Uhr Nachmittags verlassen wird. Wer für einige Tage sich dem Getümmel der Großstadt zu entziehen gedenkt, sollte diese Gelegenheit benutzen und sich den Kriegern anschließen. Jeder Theilnehmer wird eine frohe Fahrt haben und in Fort Wayne vergnügte Tage verleben. Im Uebrigen verweisen wir auf die betreffende Anzeige.

Unabhängiger deutsch-amerikanischer Bürger-Club.

Der unabhängige deutsch-amerikanische Bürger-Club von South Chicago veranstaltet morgen im Casino Garten, Ecke 96. und Ewing Str., ein großartiges Volksfest, wozu er alle Deutsch-Amerikaner auf's Freundlichste einladet. Das Arrangements-Comite bietet alles auf, um den Festgästen einen wirklich amüsanten und genußreichen Tag zu bereiten.

Hoffnung Vergnügungs-Club.

Der „Hoffnung Vergnügungs-Club No. 362 des Ancient Order of United Workmen" hält morgen, Sonntag, in Frank's Grove, Ecke Ogden und Fairfield Ave., sein zweites jährliches Picnic ab. Alle Vorbereitungen sind mit großer Sorgfalt und Umsicht getroffen und lassen auf einen schönen Verlauf der Festlichkeit rechnen.

St. Bonifazius Liebesbund.

Am Montag, den 3. August findet in Kuhns Park, an der Milwaukee und Farwell Ave. ein großes Picnic statt. Dasselbe wird vom St. Bonifazius Liebesbund, D. R. K. C. V. arrangirt und verspricht, nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, für alle Theilnehmer ein außergewöhnlich amüsantes Ereigniß zu werden. Im Falle ungünstigen Wetters wird das Picnic am folgenden Montag den 10. August abgehalten.

Jugendliche Verschwörerinnen.

In Folge einer Verschwörung unter den Schülerinnen der Evanstoner Industrie-Schule verließ die kleine Ada Bernard gestern früh um 5 Uhr die Anstalt und kam nach stundenlangen Wanderungen nach Chicago. Hier wurde sie im Lincoln Park vom Schlafe übermannt, vom Polizisten Moore aufgefunden und nach der Polizei-Station gebracht, von wo aus sie heute Vormittag nach Evanston zurückgeschickt wurde. Sämmtliche Zöglinge der genannten Anstalt hatten durchbrennen wollen, verloren aber bis auf die kleine Ada im entscheidenden Augenblick den Muth.